

Bezugspreis:
 Vierteljährlich 1,50 Mk., durch die Post zugestellt
 1,92 Mk., bei der Post abgeholt 1,50 Mk.
Gratis-Beilagen:
 1. „Messe, Sonntagsblatt „Sterne und Blumen“.
 2. „Landwirtschaftliche Rundschau“.
 3. „Sonntag- und Winterfahrplan“.
 4. Wandkalender m. Mischzeichnissen v. Nassau.
Erscheint täglich
 außer an Sonn- und Feiertagen.

Nassauer Boten

Mit illustriertem Sonntagsblatt und landwirtschaftlicher Beilage.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Dr. Albert Sieber, Limburg. — Druck und Verlag der Limburger Verlagsdruckerei, G. m. b. H.

Anzeigenpreis:
 Die siebenzeilige Zeile oder deren Raum
 15 Pfg. — Reklamengrößen kosten 40 Pfg.
Anzeigen-Annahme:
 Nur bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages bei der Expedition, in den auswärtigen Agenturen bis zum Vorabend. — Rabatt wird nur bei Wiederholungen gewährt.
Expedition: Dierkestraße 17.
 Fernsprech-Anschluß Nr. 8.

§ Wochenrundschau.

Nachdem jetzt der Reichstag in die Ferien gegangen ist, geben sich Redaktionskräfte aus Werk, um über die Reden und Ordnungsarbeiten im letzten Tagungsabschnitt des Reichstags Statistiken aufzustellen. Danach sollen in den 90 Sitzungen des letzten Sessionabschnittes im ganzen 61 Ordnungsrufe erteilt worden sein, von denen allein 48 auf sozialdemokratische Redner kamen. An der Spitze der sozialdemokratischen Fraktion stehen hierbei Lebedour mit 8 und Dr. Liebknecht mit 6 Ordnungsrufen. Die Genossen haben auch am meisten geredet; sie stehen mit 315 Wortmeldungen obenan. Ihnen folgt das Zentrum mit 272, dann die Fortschrittliche Volkspartei mit 242 und die Konservativen mit 162 Wortmeldungen. Am häufigsten gebroden hat von den Abgeordneten Hr. Erzberger mit 49, Wassermann mit 38, Graf Westarp mit 35, Dr. Spahn mit 34, Lebedour mit 33, v. Gräfe mit 30, Dr. Müller-Reinigen mit 27, Dr. Pfleger u. Haase mit je 25 Wortmeldungen. Regierungsvertreter griffen 331 mal in die Debatte ein, wobei der Kriegsminister v. Falkenhayn mit 34, der Staatssekretär Dr. Delbrück mit 29, Staatssekretär Straßmann mit 22, Dr. Solf mit 21, v. Jagow mit 11 Wortmeldungen beteiligt waren, während der Reichskanzler und die Staatssekretäre v. Tirpitz und Dr. Biscoe je 8 mal das Wort ergriffen.

Das preussische Abgeordnetenhaus hat inzwischen am Dienstag auch seine Vintersession begonnen, doch will es im Juni nochmals zu einer kurzen Tagung zusammenkommen. Am letzten Samstag hat es endlich die 3. Lesung des Staatshaushalts beendet. Auch dort ist es seit einigen Jahren, besonders seitdem das Haus auch seine rote Erde hat, üblich geworden, recht viel zu reden und möglichst viel auch nach ihm Fenster hinaus. Insbesondere haben die Staatsberatungen einen immer breiteren Raum eingenommen, und es wäre wirklich mühsam, wenn die Parteien sich so viel Selbstbeschränkung auferlegen wollten, um den Etat wenigstens etwas früher fertigzustellen. Allerdings muß immer wieder betont werden, daß eine Fertigstellung des Staatshaushalts zum 1. April in der Regel unmöglich sein wird, wenn der Landtag erst Mitte Januar überhaupt mit der Staatsberatung beginnen kann. Auch sonst aber ist der Landtag in diesem Jahr mit seinen Beratungen sehr stark im Rückstand geblieben. Von den zahlreichen Gesetzesvorlagen, die dem Hause zugegangen sind, haben die meisten erst die 1. Lesung vollziehen können. Auch das Herrenhaus ist in dieser Woche wieder zusammengekommen, um den Etat und die anderen ihm vorliegenden Gesetzesvorlagen zu beraten und zu verabschieden.

In der Reichstagswahl im Wahlkreis Okerburg-Stendal hat der nationalliberale Konventionsführer Bachhorst die Wende über den konservativen Kandidaten Hoesch, der bisher dem Reichstag angehörte, mit einer Mehrheit von rund 200 Stimmen gesiegt. Daraus geht hervor, daß der nationalliberale Sieg nur mit nachdrücklicher sozialdemokratischer Unterstützung gewonnen worden ist. Bei der Hauptwahl hatte Hoesch 12221, Bachhorst die Wende 7032 und der Sozialdemokrat 6023 Stimmen erhalten. Das Ergebnis der Stichwahl mit 15 027 zu 12 518 Stimmen zeigt deutlich, daß die Sozialdemokratie bei der Hauptwahl ganz erheblich gedankt haben muß, um eine solchen Stichwahl zu vermeiden. Bachhorst de Wende zieht jedenfalls auf sozialdemokratischen Füßen in den Reichstag ein und seine Wahl zeigt wieder einmal, wie ernst es den Nationalliberalen mit ihrer jüngst noch von neuem gestifteten Revolution ist, nie und unter keinen Umständen die ein nationalliberaler Kandidat sich den sozialdemokratischen Stichwahlbedingungen unterwerfen. In Okerburg-Stendal haben die Sozialdemokraten den Herrn Bachhorst de Wende regelrecht gepußt und ihn dann für gut befunden.

Unpolitische Zeitläufe.

Berlin, 29. Mai. (Nachdr. unterjagt.)
 Pfingsten naht das „Fest der Freude“.
 Alle wünschen sich gegenseitig ein frohes Fest, aber manchem wird die Festfreude verfallen. Auf Erden geht's immer gemischt zu: hier Lust, dort Leid.
 Neben wir zunächst von den Pfingstrosen, und dann von den Dornen.
 Wer kann frohe Pfingsten feiern?
 Erlaubt der Kaiser. Er wird wieder einmal Kaisergerber, und zur Abwechslung sogar mor-
 genstlicher Schwiegervater. Sein Sohn Oskar, der fünfte Sprößling, hat sich verlobt. Ich finde es nett, daß man die Verlobung gerade zu Pfingsten bekannt gibt. — Im Einklang mit der alten guten Gewohnheit, an den hohen Festtagen den förmlichen Brauch zu betätigen, der die baldige Hochzeit an-
 kündigt. Es schadet auch gar nichts, daß die Frau nicht „ebenbürtig“ ist. Im Gegenteil. Da kommt einmal die Romantik zu ihrem Recht, und das so-
 nst in dem preussischen Herrscherhause, wo es sonst so streng und streng zugeht. Prinz Oskar hat sich in eine jugendliche Ehrendame seiner Rut-
 ter verliebt und sagte: „Diese oder keine!“ Und die kaiserlichen Eltern handelten ebenso, wie wir
 kaiserlichen Väter und Mütter in gleichem Maße
 handeln müßten. Wenn das Mädchen gut ist und
 sie beiden sich herzlich lieb haben, nun, so mögen
 sie Gottes Namen heiraten! Prinz Oskar könn-
 te wohl eine glänzendere Partie machen,
 doch es kommt nicht auf den Glanz, sondern auf
 die Liebe an. Also nehmt ihnen Segen in Ein-
 klang und seid glücklich! — Sie ist eine Grafen-
 tochter aus dem alten mecklenburgischen Geschlecht
 der Hohenhausen. Urahn aber keine standesherrliche
 Familie. Der königliche Prinz kann die Komtesse
 „zur linken Hand“ heiraten; die Gemahlin
 wird in der höchsten Rangordnung hinter den „ge-
 wöhnlichen“ Prinzen stehen, und die Kinder aus
 der Ehe werden nicht thronfolgsfähige Prinzen von
 Preußen, das hat aber für den Fortbestand der
 Dynastie nichts zu bedeuten, da unser Herrscher-

Die Überraschungen auf der Balkan-Halbinsel gehören nachgerade zum eisernen Bestandteil der hohen Politik. Jetzt ist in Albanien eine Krisis ausgebrochen, deren Ausgang garnicht abzusehen ist. Unmittelbar nachdem auf Korfu eine Einigung zwischen der internationalen Kontrollkommission und dem Epitotenführer Jorgaphos erzielt worden war, wodurch dem Epirus die gewünschte Selbstverwaltung zugesichert wurde, brach in Mittelalbanien ein Bauernaufstand aus, der von dem Kriegsminister und Minister des Innern Effod Pascha, dem mächtigsten Manne in Albanien angezettelt worden sein sollte. Effod Pascha, der be-
 sonntlich nach kurzen Widerstände überwältigt und auf Anordnung des Fürsten Wilhelm von Albanien an Bord des österreichischen Kreuzers „Szigetar“ gebracht worden war, wurde bereits am nächsten Tage vom Fürsten freigelassen u. durfte unter der Bedingung, daß er ohne Erlaubnis des Fürsten Albanien nicht wieder betrete, sich nach Italien ein-
 schiffen. Er befindet sich jetzt in Neapel. Die Schuld Effod Paschas ist nicht zweifelhaft erwiesen. Mit den ausländischen Albanen wird jetzt in Du-
 razzo verhandelt. Man hat den Eindruck, daß die Leute garnicht wissen, was sie recht wollen. In der österreichischen Delegation gab der Stellvertreter des Grafen Verdtold, der Unterstaatssekretär Graf Jorgach über die Vorgänge in Albanien eine Erklärung ab, in welcher er betonte, es sei zur Zeit unmöglich, alle Momente zu beurteilen, die den Fürsten Wilhelm veranlassen hätten, sich selbst, die Fürstin und die Kinder auf ein Schiff in Sicher-
 heit zu bringen. Erklärungsbedürftig sind durch die Erklärungen der maßgebenden österreichisch-ungari-
 schen und italienischen Stellen die Ereignisse in Albanien, aus denen man eine Unstimmigkeit zwi-
 schen Österreich-Ungarn und Italien herauskon-
 struieren wollte, ins richtige Licht gesetzt worden. Trotz kleinerer Differenzen in Einzelfragen ist die Tatsache, daß in den Grundlinien der albanischen Politik, besonders in der Erkenntnis, daß eine starke, selbständige Regierung für das junge Fürstentum notwendig ist, von dem Grafen Jorgach so-
 wohl wie von dem italienischen Minister des Innern Marquis di San Giuliano in sehr bestimmter Weise betont worden. Das Gekläre gegen Öster-
 reich, dem die italienische Presse seit einigen Tagen mit besonderem Vehagen zu frönen schien, hat da-
 durch eine Antwort erhalten, die hoffentlich ihren Eindruck nicht verfehlen wird. Die Verhandlungen über die Frage, ob eine zeitweilige Besetzung Du-
 razzos durch europäische Streitkräfte erfolgen soll, sind noch nicht abgeschlossen. Daß die Großmächte tiefere Einmischungen in d. albanischen Verhältnisse vermeiden möchten, ergibt sich aus den Erklärungen des Grafen Verdtold in der Gesamtsitzung der österreichischen Delegation in Budapest. Daß das junge Fürstentum Albanien gerade in der ersten Zeit seines Daseins allerlei Schwierigkeiten und Zufällen ausgesetzt sein würde, damit ist von An-
 fang an gerechnet worden, besonders auch von den Regierungen Österreich-Ungarns und Italiens, denen das Schicksal des Landes in erster Linie am Herzen liegt. Es ist daher erfreulich, daß man ge-
 rade in Rom und Wien sich auch durch die ver-
 schiedenen unerfreulichen Episoden der letzten Tage und ihre Begleiterscheinungen von der ruhigen Verfol-
 gung des gemeinsamen Programms zur Konsolidie-
 rung Albaniens nicht hat abbringen lassen.

In England zieht sich die Entscheidung über die Sommerfrage weiter hinaus, als man nach Asquiths Ankündigung des Amendements der Regierung annehmen mußte. Es kam im Unter-
 haufe zu einem großen Tumult, weil Asquith auf mehrere Anfragen über den Inhalt des von ihm angekündigten Amendements zur Sommer-
 bill die Antwort verweigerte. Ein Kompromiß in der Sommerfrage ist bisher nicht zu finden ge-
 wesen, und die sehr unerwarteten Szenen, die sich während der letzten Parlaments Sitzung abgespielt haben, machen durchaus nicht den Eindruck, als ob

auf beiden Seiten, bei der Regierung wie bei der Opposition, die Vorstellung herrsche, daß der Geg-
 ner es nicht ernst meine, sondern nur blasse. Der Widerstand der Unionisten hat sich in fast fran-
 khafter Weise gelockert und an eine Formtrage ge-
 knüpft, die praktisch von keinerlei Bedeutung ist.
 Denn darüber ist sich außer den Unionisten ganz Europa einig, daß das sittliche und historische Recht auf Seiten der Iren und der Regierung ist, zumal sie in den Angelegenheiten, die den pro-
 testantischen Mitleuten geboten wurden, bereits sehr weit gegangen sind und Herr Asquith in der von ihm angekündigten Novelle noch weitere An-
 gesandnisse in Aussicht gestellt hat.

Aus dem Zentrum der amerikanischen Unruhe, aus Mexiko, vernimmt man, daß Huertas Ziel zu Ende geht. Es wird allgemein angenommen, daß er das Land alsbald verlassen werde. In Mexiko haben die Verhandlungen über die mexikanisch-amerikanischen Streitfragen begonnen, und es hieß, daß die mexikanischen Delegierten Vollmacht haben, die Abdankung Huertas anzubie-
 ten. Die Lage in Mexiko selbst wird durch die Meldungen von neuen Erfolgen der Konstitutiona-
 listen gekennzeichnet. In Tampico steht der Hafen ebenso wie in Matamoros mit Zustimmung Gar-
 rones dem internationalen Verkehr offen. Dem Vernehmen nach haben sich England, die Nieder-
 lande und die Vereinigten Staaten ins Einvernehmen geeinigt, um die Interessen der Colonien-
 besitzer zu schützen, deren Eigentumsrechte und Konzeptionen während ihrer Abwesenheit wider-
 rechtlich an Dritte übertragen worden waren.

Deutschland.

* Berlin, 28. Mai. Das Polizeipräsidium inhi-
 bierte die gegen die Gewerkschaften wegen deren Weigerung, die Listen der Mitglieder und
 Vorstandspersonen der politischen Polizei einzu-
 reichen, verfügten Zwangsmaßnahmen bis zur Erledigung des angetretenen verwaltungsge-
 richtlichen Verfahrens. — Die Vorkehrungen über die Unterstellung weiterer sozialdemokratischer Be-
 rufsbereine innerhalb Preußens unter das Ver-
 einsege (Erklärung zu politischen Vereinen) stehen vor ihrem Abschluß. Auch die sozialdemokratischen Turnvereine, soweit von den Mitgliedern die Zu-
 gehörigkeit zur sozialdemokratischen Partei ge-
 fordert wird, dürften demnächst zu politischen Vereinen erklärt werden.

* Pagan und Stendal. Das Hildesheimer li-
 berale Blatt schrieb vor der Stichwahl in Okerburg-Stendal: „Das Ergebnis der Stichwahl wird nun von der Haltung der Sozialdemokratie abhängen, davon, ob die letztere selbst zum „Danke“ für den sozialdemokratischen Wahlsieg in Borna-Pagan über General v. Liebert und um für das am 20. Febr. d. J. verloren gegangene Mandat der Sozialdemo-
 kraten Haupt in Magdeburg 3 an den Konser-
 vativen Vergeltung zu üben ein vollständiges Ein-
 treten für den liberalen Kandidaten zur unbedin-
 gten Parteipflicht erklären würde.“

Hier wird also von liberaler Seite offen aus-
 gesprochen, daß die Sozialdemokratie im nächsten Wahlkreise Borna-Pagan ihren Wahlsieg den Libe-
 ralen zu danken hatte; und diese liberale Wohl-
 willie wird der Sozialdemokratie in empfindlicher Er-
 innerung gebracht, um sie für Herrn Bachhorst de Wende mobil zu machen.

* Sachfrage und Auswanderung. Ver-
 lin, 27. Mai. Die Sachfrage von Galizien nach Preußen hat in diesem Jahre bis zum 1. Mai den höchsten Stand erreicht, der bisher jemals
 erreicht worden ist. Vom 1. Februar bis 1. Mai ha-
 ben 48 000 Auswanderer aus Galizien die Grenze überschritten.

Die Auswanderung aus dem Reichs-
 gebiet ist im ersten Quartal des laufenden Jah-
 res um 5 Prozent gegen die Auswanderung im
 gleichen Quartal des Vorjahres gesunken. Eine

Zunahme weist die Auswanderung aus Österreich-
 Ungarn über deutsche Süden auf, während der ruf-
 sische Anteil an der Auswanderung infolge der ruf-
 sischen Seereschiffahrt 12,5 Prozent geringer
 als im Vorjahre ist.

* Was bringt die Reichserbschaftsteuer? Nach
 der Statistik über die Wirkungen des Reichserb-
 schaftsteuergesetzes vom 3. Juni 1906 im Rech-
 nungsjahr 1912 sind die Hauptergebnisse für das
 Deutsche Reich folgende:

	Zahl	Gesamt- reinerwert M.	Steuer- betrag M.
Erwerb von Todes- wegen	108 192	779 736 610	50 552 930
Schenkungen unter Lebenden	6 770	70 212 229	4 475 667
Zusammen	114 962	849 948 839	55 028 597

Außerdem wurden bei 54 Erwerbsanfällen aus
 Erbschaften von zusammen 344 541 M. Reinerwert
 24 312 M. und bei 15 verglichen aus Schenkungen
 unter Lebenden von zusammen 40 251 M. Reiner-
 wert an Steuer 4236 M. niedergebucht. Im
 Durchschnitt entfällt auf einen verkauften Anfall
 ein Reinerwertbetrag von rund 7393 M. mit einem
 Steuerbetrag von rund 479 M. Bei dem Erwerbe
 von Todeswegen weisen die Abkömmlinge 1. Grades
 von Geschwistern mit 38 197 Anfällen (= 35,30
 v. S. der Gesamtzahl) die Höchstzahl aller ver-
 steuerten Erwerbsanfälle, dagegen die Geschwister
 mit 295 093 276 M. (= 37,85 v. S. des Gesamt-
 reinerwerts) den höchsten Gesamtwertbetrag auf,
 während den größten Steuerbetrag die auch mit
 dem höchsten Steuerbetrage belegten „Nebigen Er-
 werber“ mit 15 009 902 M. (= 20,69 v. S. der ge-
 samten Steuersumme) oder auf einen Anfall von durch-
 schnittlich 5525 M. und 696 M. zahlen. Bei den
 Schenkungen unter Lebenden entfallen mit 2257
 Anfällen = 33,34 v. S. die meisten auf die Steuer-
 flasse „Nebige Erwerber“, von dem Gesamtwert-
 betrage von 70 212 229 M. allein 27 721 640 M. =
 39,48 v. S. an mildtätige oder gemeinnützige in-
 ländische Stiftungen usw. Von letzteren wird auch
 der Hauptbetrags mit 1 486 211 M. = 33,21
 v. S. aufgebracht. — Von der Erbschaftsteuer be-
 freit und daher in der Statistik unberücksichtigt ge-
 blieben sind die Anfälle an Erbgütern sowie Kinder
 und deren Abkömmlinge, ferner solche unter 500 M.,
 da dieser Betrag als untere der Steuerpflichtigkeit
 durch § 11 Ziffer 1 des Gesetzes festgelegt ist.
 Außerdem sind statistisch nicht behandelt die steuer-
 freien Anfälle aller Art aus Schenkungen unter
 Lebenden. Nach den besonderen Bestimmungen des
 Gesetzes sind, abgesehen von Fällen, in denen der
 Wehrbeitrag von den Steuerbehörden nicht befor-
 dert ermittelt wurde, 21 621 614 M. Erwerb von
 Todes wegen steuerfrei geblieben. Außerdem wur-
 den gemäß § 15 (ganz oder teilweise Steuerbe-
 freiung der land- und forstwirtschaftlichen Grund-
 stücke) in 17 868 Anfällen 761 933 M. Steuer un-
 erhoben gelassen.

Balkanstaaten.

Die serbischen Küstungen.

* Belgrad, 27. Mai. Bei der Beratung des Ge-
 setzes über die außerordentlichen Seereschiffe in der
 obersteinständige erklärte Kriegsminister Steba-
 nowitsch, daß die Abgänge an Kriegsmaterial
 während der beiden Kriege erhebliche neue Anschaf-
 fungen gemacht werden müßten, da die Armee in-
 folge der Vergrößerung des Staatsgebietes aus-
 gestattet werden müsse. Die Friedensabgaben würden
 im Laufe der nächsten Jahre auf 12 Divisionen er-
 höht werden. Die Serbische Armee nahm die Gesetzes-
 vorlage mit 87 gegen 1 Stimme in erster Lesung
 an. Dann wurde die Gesetzesvorlage über die
 Nachtragskredite für 1912 und 1913 angenommen.

des hl. Geistes mit Ehrfurcht und Ver-
 trauen freudig begrüßt werden! —
 Wo gibt es keine Pfingstfreude? In Alba-
 nien. Da geht es ja ganz jämmerlich zu. Wenn
 es da Pfingstzeiten gibt, so braucht man sie nicht
 zum Schmuck der Türen zu verwenden, sondern
 zum Lieber Ruten daraus drehen, um die großen
 Kinder abzurufen, die dort Unfug und Dummheit
 machen. Als der Fürst Wilhelm aus dem friedlichen
 Bied nach dem brennlichen Albanien fuhr, hätte er
 den Spruch bezeugen sollen: Greif niemals in
 ein Wespennest; doch wenn du greiffst, so greife fest!
 Er hat sich in das Wespennest gesetzt, gefest, aber
 nicht fest gegriffen. Wie er sich den Rutenknäuel
 Effod Pascha vom Halfe schaffte, sah es einen Augen-
 blick so aus, als ob er sein Handgelenk kräftig ge-
 braucht wolle. Doch gleich darauf verlor er den
 Kopf und flüchtete vor den Wespenscharen der auf-
 fälligen Bayern auf das italienische Schiff. Nach-
 träglich wird ja gesagt, er habe nur seine Frau und
 seine Kinder auf das Schiff geleitet und sei sofort
 wieder auf das Land zurückgekehrt. Ich möchte es
 gern glauben, es wird mir aber schwer. Ich bin ja
 nicht durch die militärische Schule gegangen; aber
 wenn ich die Krone von Albanien übernommen
 hätte, so würde ich in dem kritischen Augenblick ein-
 fach gesagt haben: Liebe Frau, du kannst mit den
 Kindern auf das Schiff gehen, ich bleibe auf mei-
 nem Posten und lasse auch nicht den Schein auf-
 kommen, als ob ich meine Anhänger im Stich lassen
 könnte! — Im übrigen scheint die Korrosion dort
 allgemein gewesen zu sein. Sie hatten sogar ein
 paar Kanonen, aber der Mannesmut war „unter
 der Kanone“. Solandische Offiziere, die mit Ver-
 stärkungen und Maschinenartillerie bei Tirana an
 die Front gingen, „sicherten“ ihr Korps nicht in
 der üblichen Weise und wurden mit Mannschut
 und Geschütz von den „Bauern“ elend gefangen ge-
 nommen. Keine Vorzüge, obgleich man doch von
 Anfang an auf Unzulassen gefaßt sein mußte; keine
 Zucht unter den Hilfskräften, keine Zucht mit
 dem Volke, keine Besonnenheit und keine Freiheit!
 Ob noch Aussicht auf Besserung ist? Wenn die
 vormundschaftlichen Großmächte nicht schnell und

haus mit vollbürtigem Nachwuchs reichlich gesen-
 det ist. In Österreich hat sogar der Thron-
 folger Franz Ferdinand eine morganatische Ehe
 geschlossen mit der Gräfin Chotek, die später zur
 Herzogin von Hohenberg erhoben wurde. Der kün-
 ftige Kaiser von Österreich wird also seine Krone
 nicht seinem leiblichen Sohne vererben können, son-
 dern seinem Neffen überlassen, dem Sohne des
 Erzherzogs Otto und der Prinzessin Maria Josepha
 von Sachsen. Der greise Kaiser Franz Josef hat
 trotzdem seine Einwilligung dazu gegeben, daß der
 Thronfolger bei der Brautwahl dem Juge seines
 Herzens folgte. Franz Ferdinand ist auch schon
 mit seiner Gemahlin in Berlin gewesen, und die
 „unebenbürtige“ Lebensgefährtin des Thron-
 folgers wurde in unserem Kaiserhaus mit voller Ge-
 rechtigkeit aufgenommen. Der Eindruck, den die glück-
 liche Ehe des Erzherzogs Franz Ferdinand machte,
 als er gewiß dem Prinzen Oskar zu Hilfe gekommen,
 als er dem Eltern sein Anliegen vortrug, das in
 Preußen doch „etwas ungewöhnlich“ war. Es ist
 ja schon ungefähr 100 Jahre her, als König Fried-
 rich Wilhelm III., der Urgroßvater des Prinzen
 Oskar, mit der Gräfin Sarras, väterlichen Fürstin
 Liegnitz, eine morganatische Ehe einging. Der
 Urgroßvater des Prinzen Oskar, der spätere Kaiser
 Wilhelm I., war bekanntlich in seiner Jünglings-
 zeit nahe daran, ebenfalls eine nicht ganz standes-
 gemäße Ehe zu schließen, nämlich mit der Prinzessin
 Elise Radziwill. Die Rechtsgelehrten be-
 zweifelten die Ebenbürtigkeit des alten litauischen
 Dynastengeschlechts der Radziwill, und da es da-
 mals mit dem thronfolgsfähigen Nachwuchs im
 Hohenzollernhause nicht sehr gut bestellt war, beugte
 Prinz Wilhelm sein Herz unter die Staatsraison.
 Jetzt freilich kann sich der fünfte Kaiserhof schon
 den Luxus einer Liebesheirat gestatten. — Dabei
 wollen wir nicht vergessen, daß auch die Heirat der
 Kaiserin mit dem Welfenherzog Ernst
 August schon einen romantischen Einschlag in die
 Familiengeschichte gebracht hatte. Ebenbürtig
 waren die beiden Brautleute, aber die alte Spannung
 zwischen den beiden Häusern der Hohenzollern und
 der Welfen stand im Wege. Die bräutliche Liebe

* **Sothenburg, 28. Mai.** Mit fieberhafter Tätigkeit arbeiten die einzelnen Gruppen, um die 600-Jahresfeier unserer alterthümlichen Stadt würdig begehen zu können. Der historische Festzug läßt in reicher Reihenfolge alle Geschlechter der vergangenen Zeit an unserem Auge vorüberziehen. Dazu wirkt unser alterthümlich schönes Bauwesen samt den historischen Gassen und Wäldchen. Während der Festzeit werden letztere von künstlerischer Hand sinnig ausgeschmückt werden. Das historische Festspiel „Der Hengraf“ benannt, von Herrn Hofrat Dr. Spielmann führt in die Ritterzeit hinein. Das Festspiel wird von geschätzten Dilektanten agiert im Freien und zwar in dem historischen Burrgarten, der dem Spiel besondere Reize infolge seiner alterthümlichen Beschaffenheit verleiht. Es ist zu hoffen, daß die Tage vom 1. bis 3. August von heiterem Himmel begünstigt, jeden Besucher des Festes voll befriedigen werden.

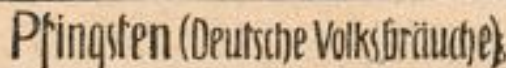
Kassel, 29. Mai. Zum zweiten Bürgermeister ist der Stadt Syndikus **Brunner** gewählt worden.

Die im Jahre 1872 in Montabaur entlassenen Lehrer haben beschloffen, Pfingstdienstag in Limburg sich ein Stelldichein zu geben, und die 1873 entlassenen feiern an demselben Tage ihr 40jähriges Jubiläum gemeinschaftlich in Montabaur. — Der Sängerverein in Niederlahnstein begeht am Pfingstmontag sein 25. Stiftungsfest. In diesem Jubelfeste haben die Frauen und Jungfrauen des Sängervereins einen schönen silbernen Vorbeerkranz mit der Aufschrift: Glaube, Hoffnung und Liebe gestiftet. — Bei der Zwangsversteigerung des Riechel'schen Hauses in der Bahnhofstraße in Weilburg blieb Bäckermeister Kirchhämmer mit 21 000 M. Letztbietender.

△ Zur Bischofswahl in Osnabrück wird uns geschrieben:

Diesen glückverheißenden Studienjahren entsprach keine außerordentlich erfolgreiche Thätigkeit in Reppen und Gafelünne, sodas ihn seine vorgelesene Behörden mit besonderen wissenschaftlichen Arbeiten betrauten, die ihn zu weiten Reisen führten, die sein Wissen und seine Erfahrungen erweiterten. Seine Erwählung zum Bischof von Osnabrück erfüllt deshalb seine Studienpenossen mit großer Befriedigung, und sie wünschten der Diözese Osnabrück zu einem solchen Oberhirten von dergleichen Glück.

Aber worin sollen wir uns zu Pfingsten den Kopf um Altbauten zerbrechen? Viel näher geht uns die Wetterfrage an. Da die Stimmung in den Küsten oft ebenso schnell umschlägt, wie die Stimmung in Altbauten, so halte ich die Hoffnung auf ein wassendes Pfingstwetter immer noch am Nipfel. Sollte es noch und soll bleiben, so müssen wir die Festfeier in das Innere verlegen: in das Innere des Hauses, der Kirchen und des Bergens. Die rechte Festfreude kann dem braven Christenmann durch äußerliche Mißbilligkeiten nicht geraubt werden. Der Geist ist es, der lebendigt und frei und froh macht; an den Geist reichen die Naturgewalten nicht heran. Also fröhliche und gesegnete Feiertage!



8. Berlin, 27. Mai. Ein böses Reifeabenteuer ist dem bekannten Berliner Landschaftsmaler Karl Alex. Brendel, dem Sohne des verstorbenen Berliner Tiermalers Albert Brendel, dieser Tage gelegentlich eines Studienausfluges in die Provinz Bosen zugefallen. Brendel, welcher im Auftrage des Berliner Verlags Franz Schneider ein charakteristisches Bild aus dem östlichen Teutschland schaffen soll, befandte zu diesem Zweck vor einigen Tagen u. a. das Städtchen Kolmar, wo er Wohnung nahm. Bei seiner Rückkehr von einem Ausfluge in die Umgehung wurde er auf dem dortigen Bahnhose von einem Oberwachmeister festgehalten, der in scharfer Form u. ohne nähere Angabe v. Gründen die Anforderung an ihn richtete, sich zu legitimieren. Trotzdem der bestürzte Stummaler gleich angab, im Hotel Franke in Kolmar zu wohnen und dort auch eine genügende Legitimation besitze, und die ersiere Angabe durch Anruf im Hotel bestätigt wurde, nahm man doch Brendel sofort sein Malzeug fort und unterzog dieses sowie den Inhalt seiner Taschen in dem Polnbureau einer gründlichen Prüfung. Natürlich fand sich nicht das Geringste, was einen Verdacht gegen Brendel begründet erscheinen ließ; im Gegentheil konnte dieser durch die Entzue einer Mißhe des benachbarten Dorfes Stuzin den Zweck seines Ausfluges darlegen. Nichtsdestoweniger beauftragte der Beamte den Waler nach dem Hotel, um dort die Legitimation zu prüfen, welche ihm so- gleich vorgelegt wurde. Aber trotzdem mußte sich Brendel noch eine gründliche Untersuchung seines Koffers gefallen lassen. Dabei deutete man an, daß er im Verdacht stehe, ein russischer Spion zu sein und überließ ihn nach Erledigung dieser „Legitimationsformalität“ wieder sich selbst. Wenn der Waler aber geglaubt hatte, daß nimmere wieder alles in Ordnung sei und die Polizei ihn um Entschuldigung für ihr völlig unbegründetes Vorgehen bitten werde, so wurde er am nächsten Tage gründlich enttäuscht. Denn als er in dem 17 Kilometer entfernten Städtchen Ush, welches er als nächstes Reiseziel angegeben hatte, eintraf, mußte er zu seiner peinlichen Ueberraschung wahrnehmen, daß der Oberwachmeister aus Kolmar auch dort anwesend war und sein Pferd im selben Gasthof eingestellt hatte, in dem Brendel abgestiegen war. Um nicht zum zweiten Male Anlaß zu irgendwelchen neuen Unzuträglichkeiten zu geben und in der Verzweiflung über die ihm widerfabrene Behandlung berief der in seinem Schaffensdrang durch die Aufregung nachteilig beeinflusste Künstler alsbald das schöne Regebrach, um seinen Auftraggebern mitzuteilen, daß die Spionensucht der Bosenen Behörden ihm die Durchführung seiner Aufgabe nicht möglich erscheinen lasse. In Kolmar erfuhr dann Brendel, daß dieser Art und das kleine Städtchen Ush in wichtige strategische Punkte bilden, obwohl weder Befestigungen vorhanden sind noch Militär in der Gegend steht. Unzufweniger konnte Brendel als Raie mit der Möglichkeit reamen, daß seine harmlosen Malstudien den Anlaß zu einem Vorgehen gegen ihn bieten könnten.

Brüssel, 28. Mai. Im Kasaigebiet (Kongokolonie) sind neue Diamantensfelder mit großen schönen Steinen entdeckt worden.

Laibach, 28. Mai. Heute Mittag wurde abermals ein starkes Fernbeben aufgezeichnet. Der Beginn fiel auf 12 Uhr 31 Min. 24 Sek. Die Herddistanz betrug 2000 Kilometer. Die Bodennunruhe nimmt sehr wieder ab.

Frankfurt, 28. Mai. Für den Dreiecksflug Berlin—Weipzig—Dresden, der am Samstag in Johannisfest seinen Anfang nimmt, sind die Meldungen v. 42 Konkurrenten genehmigt worden. Die Vorbereitungen für diesen großen abwärtsigen Wettbewerb sind außerordentliche.

* Zeitung und Zeitungsleser. Die Staatszeitung in Keimborn enthält eine sehr lehrreiche Abhandlung über das Verhältnis der Leser zur Zeitung, die beweist, daß es jenseits des großen Teiches dieselben Schmerzen im Zeitungslieben gibt, wie bei uns. Wer sind die größten Wohlthäter? heist es darin. Zweifellos die Zeitungen. Jede Wohlthätigkeitsveranstaltung bedient sich in erster Reihe der Zeitungen, natürlich unentgeltlich, denn man will ja Geld einnehmen und nicht selbste ausgehen! Die Schriftleitung wird um Hinweise, der Verlag um Aufnahme „kostenloser“ Anzeigen ersucht. Das Publikum ist der Meinung, das koste die Zeitungen nichts. Das „bischen Sap“ belaste sie ja doch nicht und das Papier sei ja auch da. Ob dies oder jenes darauf gedruckt wird, sei ja doch nebensächlich. Dieser sehr weit verbreitete Irrtum muß doch endlich einmal beseitigt werden. Wenn man in Vordach umrechnen würde, was allein das

Ergeben solcher Artikel und Anzeigen kostet, dann würde im Jahre eine sehr erhebliche Summe herauskommen. Auch die Meinung, daß die Zeitungen ja doch „gefüllt“ werden müßten, ist irrig. Jeder Verleger oder Schriftleiter kann das Publikum darüber belehren, daß die Zeitungen nicht an Stoffmangel, sondern an Stoffüberfluß leiden, gleichviel wie groß ihr Format und ihre Seitenzahl sind. So treibt ein Keil den andern, und das Endresultat ist der Ueberfluß. Darans geht zur Genüge hervor, daß jeder Artikel Geld kostet, wenn er auch nur einige Zeilen groß ist. Macht sich überhaupt der Durchschnittsleser, wenn er die fertige Zeitung zur Hand nimmt, ein Bild davon, welche Summe geistigen Schaffens, welcher Aufwand technischer Arbeit und wieviel Unkosten in dem ihm täglich beschickten Heftchen enthalten sind? Wäre es der Fall, seine Kritik würde weniger laut und seine Anteilnahme mehr sympathisch und zugleich praktischer Natur sein. Ganz schlaue Leute unter den Vereinsbrüdern meinen sogar, sie hätten der Zeitung mit ihren „ohne Honorar“ gelieferten Vereinsnachrichten Geld eripirt, denn „sonst müßte der Verleger ja die Mitarbeiter bezahlen und so kommt er doch umsonst zu der Raumfüllung...“ Andere sagen: Was sollen die Handelsnachrichten und -Artikel, „für die ich ja doch kein Mensch interessiert“; so denken diejenigen, für welche diese Art Lebens- und Informationsstoff überflüssig ist, ohne den aber eine Menge anderer Leser nicht auskommen könnte. Andere Leute, die mehr für Unterhaltungsstoff schwärmen, erretzen sich wieder über die „langweilige Politik“, die ganze Spalten „unmühevoll“ füllt. Man kann's also machen, wie man will, vollen Weisfall findet die Zeitung nur in den allerersten Seiten. Hätten bei ihren Lesern, von denen jeder am liebsten die ganze Zeitung nur mit Dingen gefüllt sehen möchte, für die er besondere Neigung hat. Daß sich der Leser nur für den Verein zu erwärmen vermag, dem er selbst angehört oder nahesteht, ist selbstverständlich. Aber selten begreift er oder will er begreifen, daß es eine Unmenge Leute gibt, denen gerade kein Verein nicht das Uin und Auf des Lebens bedeutet. Nach der Vereinsfeier kommt dann noch das Radspiel; die Schriftleitung soll auch noch einen „Festbericht“ liefern, je länger, je lieber und natürlich „an bevorzugter Stelle.“ Am unbefriedigten sind meist die Vereine, die mehr Vorstandsvertreter als Mitglieder haben und von denen mandamental nicht ein einziger — Abonnent der in Anspruch genommenen Zeitung ist, sondern „die Zeitung bloß im Kaffeekanal liegt“!

* Neues für Briefmarkensammler!
Vor einigen Wochen gelangen die neuen
bayerischen Königsmarken zur Aus-
gabe. Der Schöpfer der neuen Marken ist der
Münchener Kunstmaler Prof. Walter Kirtle, der
bekanntlich sehr gute Porträts des Königs Ludwig
geschaffen hat. Auf die Ausführung der herrlich
wirkenden Marken, die in dem neuen Rezejoint-
Verfahren hergestellt sind, hat Bayern große Sorg-
falt verwendet. Bei Betrachtung der Marken wird
man lebhaft an die alten schönen Kupferstich-
Marken der Niederlande erinnert. Die Marken sind auf
drei verschiedene Größen u. Typen beschränkt. Die
niedereren Werte zeigen in kreisförmigem Rahmen
den König in früherer Jahren mit Brille und die
höheren Werte das Bild des Königs aus neuerer
Zeit in ovalen Rahmen teils mit, teils ohne Vor-
beerfranz. Sämtliche Werte tragen unterhalb des
Porträts die Aufschrift Bayern in lateinischen
Typen. Die Farben sind: 3 Pf. braun, 5 Pf. grün,
10 Pf. rot, 20 Pf. blau, 25 Pf. grau, 30 Pf. orange,
40 Pf. oliv, 50 Pf. rotbraun, 60 Pf. blaugrün, 80
Pf. violett, 1 M. braun, 2 M. violett, 3 M. rot, 5 M.
dunkelblau, 10 M. dunkelgrün und 20 M. dunkel-
braun. Die niedereren Werte zeigen wagrechte und
die höheren senkrechte Wasserzeichen. Neben den
neuen Freimarken verdienen noch die neuen Post-
sorten, Kartenbriefe und Postanweisungen erwähnt
zu werden, wozu den Entwürfen Prof. Otto Sump-
ferte. Das bayerische Wappen liegt hier als Mo-
dell zugrunde und die verwendete neue gotische
Schrift nimmt sich vorzüglich aus. Neu ist auch die
Umrahmung. Alle Freimarken finden in dem be-
kannten Schaubel's Briefmarken-Album, das
regelmäßig im Herbst jedes Jahres in neuer Auf-
lage erscheint, Aufnahme. Der Verlag C. F. Lüde
Leipzig stellt den Abonnenten unseres Blattes das
betreffende Albumblatt mit dem neuen Markentier
gegen Einsendung von 20 Pf. für Porto und Ver-
packung gratis zur Verfügung. Trotz der Aus-
gaben der neuen Marken bleiben die Regente n
m a r k e n noch im Verkehr und zwar so lange, bis
alle Vorräte aufgebraucht sind. Neue Marken wer-
den zunächst nur auf ausdrückliches Verlangen
gegeben.

df. Der größte der Monarchen. Der „größte“ Monarch ist augenblicklich König Christian von Dänemark mit einer Länge von 1 Meter 90 Zentimeter. Der König war kürzlich in London und wird in diesen Tagen seinen offiziellen Besuch in Paris machen. König Christian wird außer seiner Größe auch nachgerühmt, daß er

* **Verschiedenes aus aller Welt.**
Seit der Nacht auf Mittwoch herrscht in den Hochlagen der Bogenen starker Schneefall bei 0 Grad. Die Vergattung vom Elsäßer Weiden nach der Schlucht hin findet mit einer Reusendecke überzogen. — Die Tonwarenfabrik Schwarzendorf bei Regensburg, die erst kürzlich ihr Aktienkapital von 1,000,000 M. auf 2,4 Mill. M. erhöhte, ist zu einem Theil abgebrannt. Die Ursache des Feuers ist unbekannt. — Auf dem Hauptbahnhof in Düsseldorf wurden zwei berüchtigte Wäbdenhändler in dem Augenblick verhaftet, als sie zwei Wäbden ins Ausland verschleppen wollten. — Am 27. d. M. ist in Leipzig auch der russische Staatsrath auf der „Bugra“ unter großen Heerlichkeiten eröffnet worden. — In der Voiststraße zu Leipzig stürzte das von einer Balkenbauergesellschaft errichtete Gerüst ein und ist zwei daran beschästigte Arbeiter aus der Höhe des zweiten Stockwerks mit in die Tiefe. Beide sind ihren Verletzungen erlegen. — Der Inhaber der Leipziger Kaufmanns-Kommissionsfirma Simon Ebenstein ist unter Hinterlassung einer Schuldenliste von etwa 100,000 M. seit Montag flüchtig. Seine Frau ist am Dienstag früh ebenfalls abgereist. Man vermutet, daß sie beide nach Holland begeben haben. Ebenstein, der erst kürzlich wegen Schleicherei zu vier Wochen Gefängnis verurtheilt worden war, soll umfangreiche Diebstahlschuldungen begangen haben. — Am 11. d. fand zu Graz zwischen einem Mediziner und einem Techniker eine Rennter statt, wobei die Krüge des Säbels, den der Mediziner geführt hatte, abgebrochen und dem Techniker Franz Probst in den Bauch gedrungen war. Probst ist jetzt seinen Verletzungen erlegen.

Hilfe in Zahlungsschwierigkeiten. Unter diesem Titel erschien soeben von Dr. jur. Karlemeyer, dem Verfasser des großen Handbuchs (320 Seiten) für das gesamte Mahn- und Klagewesen bei der Prokuratorialrat Emil Abigt, Wiesbaden 35, ein praktisches Hilfsbuch, das in schlechten Zeiten doppelt wertvoll sein muß. Wie begabte ich den Vorfater! Wie kann ich jene Klage vorbereiten oder wie rett ich mich vor dem geschäftlichen Zusammenbruch! Diese Sorgen treten an Geschäftsleute und Privat nur gar zu leicht heran und man weiß sich keinen Rat, solange noch zu raten und zu helfen ist. Da rathen wir monatlich tausende von Ertrinkenden. Es gibt aber eine ganze Reihe gangbarer Wege, den erstickten, strebenden und klugen Menschen zu helfen. „Hilfe in Zahlungsschwierigkeiten“ kostet 48 Mark (verschlossen verkauft) und enthält die Rathschläge, die hier in Frage kommen, alle geschäftlichen Mittel und warnt vor den untauglichen. Das Buch weist nach, welche Geldquellen erschlossen werden können und wie, welches die Wochenschriften des Darlehnszinswunders sind, die noch die Notlage abmildern und wie man sich zu Kredit beschaffen kann. Ferner wird dargelegt, wie man Zahlungsaufschub erlangt, sich vergleicht und dem Konkurs entziehen kann, mit allen Formularen und geschäftlichen Bestimmungen. Auch das Verhalten im Konkurs, wie der Schuldner dort seine Lage verbessern kann, ist in dem Hilfsbuche dargestellt, es hält mehr als es verdrückt und kann vielen ein treuer Freund in schicksalsschwerer Zeit sein.

werden stets entgegengenommen.

Verantwortl. f. Hingegen u. Reflamen D. Reumant.

*Photographien in allen modernen Ver-
fahren bei nur erstklassiger Arbeit.*

Jul. Weimer
Atelier für zeitgemäße Photographie.
Limburg. Tel. 198. Neumarkt 16.
Mehrfach prämiirt.

Schirmo

DEHN ME

Jean Kaiser Nachf.

4038 Flathenbergstraße 2.
Riesen-Auswahl in Schirmen und Spazierstöcken

Quail

Wäscht u. bleicht selbstmasse. Garantiert beschäd.
Entfernt Cacao-Obst-Flecke im Flecken.
Bedarf zur Empfehlung keiner seitengrossen Anzeigen.
Ursachall. 1871/1872.

5b

Polmitin *Saitenmusik*

Müller-Palmöl
... das beste Pflanzenöl für alle Zwecke. Überall erhältlich.

Für Verböfse und Verzelelende spielt das täglich aufregenden Meer

Getränk eine große Rolle. Alle anregenden, Aro-
maten- und Genußgäste verbietet der Arzt. Jetzt
wirkt aber gerade das peinliche Gefühl der
Widerdrückend. In diesen

Entsagung auf Nervöse niedrigeren
Zweipfalt tut Kathreiners Kalzifosse unpassend
Dienste. Er enthält keine Spur Caffein, überhaupt
Gorzen oder den Nerven in

keine Stoffe, die dem Herzen
mindesten schaden könnten, und befriedigt
feines würziges Aroma selbst den verwöhntesten

Feinschneider.

Saalbau Ries, Eschhofen

Pfingstmontag Tanzmusik.

Bier per Glas 10 Pf.

Montag, den 1. Juni findet bei mir von nachmittags 3 Uhr ab 4302

gutbesetzte Tanzmusik

statt, ausgeführt von der hiesigen Musikkapelle. Für gute Speisen und Getränke ist gesorgt. Es gelangt hier zum Ausverkauf. Es ladet freundlichst ein
Gastwirt Josef Stähler, Oberzuzheim.

Gasthaus zum Westerwald

Rothenbach

Pfingst-Montag findet in meinem Lokale

gutbesetzte Tanzmusik

statt, wozu frdl. einladet Math. Heinz, Gastwirt.

Auf nach Ellar!

Am Pfingstmontag findet hier die

Kirchweih

statt. Für gut besetzte Tanzmusik, wie für gute Bewirtung ist bestens gesorgt. Es ladet freundlichst ein

Joh. Heep, Gastwirt.

Pfingst-Ausflug

Sommer-Restaurant Forsthaus Kunkel.

Sehrlich, mitten im Walde gelegen, angenehmer Aufenthalt, prachtvolle Spaziergänge, eine halbe Stunde von Kunkel. Vorzügliche Verpflegung. 4306

Um zahlreichen Besuch bittet Frau Ida Hensius.

600 Jahrfeier der Stadt Hachenburg.

Die Wirtschaft auf dem Festplatz und im Burggarten für die Tage 1. 2. 3. u. 9. August soll vergeben werden.

Anfragen sind bis zum 10. Juni an Herrn Gerichtsvollzieher Feige in Hachenburg zu richten.

Freiwillige Versteigerung.

Mittwoch den 3. Juni, vorm. 11 Uhr, versteigere ich zu Hachenburg, auf Antrag des Konkursverwalters Herrn Rechtsanwalt Dr. Schmidtborn zu Diez, die zur Konkursmasse gehörigen Pferde, Kühe, Kälber, Schafe und Lämmer, sowie landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, Wagen und Karren, Dreschmaschine mit Motor und Selbstfahnder, Werkzeuge, Schrotmühle und dergl. mehr, meistbietend gegen gleichg. Barzahlung.
Diez, den 28. Mai 1914. 4367
Möller, Gerichtsvollzieher.

!! Vertretung od. Weinverkauf !!

Ein konkurrenzloser Artikel für Wirte, Restaurationen, Kolonialwaren u. Drogeriegeschäfte, Händler u. Hausierer. Offerten unter Kapital 4343 an die Expedition.

Schilder und Plakate

mit nachstehenden Aufschriften in deutlichem, gut lesbarem Druck sind stets vorrätig:

Wohnung zu vermieten.

Größe: 21 1/2 x 24 cm.
Preis 10 Pf.

Laden zu vermieten.

Größe: 26 x 33 cm.
Preis 10 Pf.

Möbl. Zimmer zu vermieten.

Größe: 26 x 33 cm.
Preis 10 Pf.

Ansichtskarten sind hier zu haben.

(Auf Karton gedruckt.)
Gr.: 22 x 34 cm. Pr. 20 Pf.

Für Bürgermeisterien, Behörden etc.:

Quittungskarten-Ausgabe.

Melde-Bureau.

Größe: 20 x 29 cm. Preis 10 Pf.

Für Speisehäuser:

Mittagstisch.

Für Gasthöfe etc.:

Geschlossene Gesellschaft.

Für Gasthäuser, Garten-Restaurants etc.:

Man bittet bei Empfang gleich zu bezahlen.

Für Colonialwaren-Handlungen etc.:

Frische Schellfische.
Neues Sauerkraut.

Heringe und Rollmöpse.

Stück 10 Pfennig.

Die Preise verstehen sich für unaufgelegene Papierschilde. Das Aufkleben wird auf Wunsch schnell und billig besorgt.

Limburger Vereinsdruckerei.

Eisgründe. Fliegengründe.

5614

Andreas Diener.

Radler!

Wollen Sie leicht, schnell und zuverlässig

dabei wirklich billig kaufen, so wählen Sie nur eine Qualitätsmaschine. Die Marken

Allright, Cito, Corona, Diamant, Dürkopp, Gritzer, Herkules, Torpedo, Schladitz, Wanderer

biehen höchste Gewähr für einwandfreies Material und gediegenes Arbeit. Mein reiches Lager der verschiedensten Modelle enthält stets etwas Passendes für jeden Geschmack.

jeden Verwendungszweck und in jeder Preislage.

Einige Spezial-Angebote:

„Torpedo-Mönch“
zuverlässiges Tourenrad, kompl. mit Torpedo, Jahresgarantie, in schöner Ausführung
Mk. 95.—

Allright Weltmeister
Straßenrenner, riesig leicht, Holzfelgen u. Schlauchreifen, Torpedo, müheloses Fahren lang. Strecken.
Mk. 150.—

Ebenfalls als Tourenrad lieferbar u. ganz besond. empfehlenswert.

Besichtigung ohne Verbindlichkeit und stehen Spezial-Kataloge kostenfrei zur Verfügung. Auf den Artikel Spezial-Maschinen habe stets großes Gewicht gelegt und wird auch hier nur immer das Beste in dieser Preislage geliefert. Das wohlsortierte Lager aller Zubehörsartikel enthält stets eine Fülle alles Nötigen in zweckmäßigen Formen und erprobten Qualitäten äußerst preiswert.

Spezialität: Pneumatik u. Reparaturmaterial. Sämtliche Preise verstehen sich rein netto gegen gleich bare Zahlung; bei Zubehör ohne Montage.

Reparaturen und kleine Waren werden nur gegen Bar abgegeben. Fahrräder auf Wunsch auch gegen Teilzahlung und erhöht sich der Preis, wenn die Anzahlung weniger als die Hälfte des Kaufpreises beträgt, um 10%, wenn die Hälfte und über die Hälfte angezahlt wird, um 5%. Als Mindestanzahlung kommen 25 M. und als Mindest-Monatsrate 8 M. in Betracht.

Nic. Hohn, Mechaniker.

Fahrrad-Industrie Limburg. Diezerstraße 7.

Reparaturen

aller Art prompt und billigst in eig. Werkstätte mit Kraftbetrieb.

Filiale: Diez, Wilhelmstraße 5.

17. Ziehung 5. Klasse 4. Preussisch-Süddeutsche (230. Königlich Preussische) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 28. Mai 1914 nachmittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die zwei gleich hohen Nummern in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 250 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

162 321 562 651 (5000) 749 66 93 1050 102 236 59 71 353 549
655 719 651 2908 232 61 484 949 662 (5000) 791 951 85 3273 451
642 904 913 22 004 50 62 5018 392 (5000) 481 777 859 95 916
24 (5000) 6034 170 75 387 415 69 721 35 64 943 94 7640 60 79
197 270 307 17 829 (5000) 6086 104 85 445 732 63 833 903 23
(5000) 47 95 164 (5000) 415 (5000) 654 752 869 956 95
10283 303 747 829 922 25 64 11508 (5000) 817 34 534 12101
24 77 235 053 13011 (5000) 615 670 743 (5000) 849 973 14140
(5000) 41 47 71 215 66 92 681 83 624 91 724 56 69 64 (5000)
973 125 130 127 224 500 (5000) 44041 (5000) 75 43 (5000) 360 641 95
(5000) 76 744 61 305 69 17 (5000) 219 335 429 51 618 955 10380
116 95 203 30 74 78 532 415 84 (5000) 527 83 610 42 69 19259
226 614 10 84 (5000) 801
20337 130 331 544 74 874 (5000) 79 21236 35 559 650 708 825
(5000) 49 89 22023 68 109 (5000) 29 342 81 418 (5000) 603 832
55 (5000) 95 23300 58 78 82 453 87 (5000) 458 699 849 926 45
240 103 173 20 47 533 77 (5000) 895 20 23989 51 61 331
(5000) 276 383 70 (5000) 98 527 695 976 20086 36 (5000) 395 (5000)
412 (5000) 536 52 804 905 27015 70 201 350 (5000) 419 24 603 804
45 74 28009 121 211 84 399 449 98 618 99 629 748 804 28151 336
67 650 871 569
30132 42 309 66 444 71 754 (5000) 74 611 31441 61 692 99 828
32005 9 (5000) 29 191 594 355 33343 60 131 316 512 635 36038
922 429 625 127 815 92 624 51 (5000) 10001 (5000) 659 930 916
36234 390 695 697 (5000) 793 821 (5000) 47 60 37016 84 113 559 95
401 607 58 73 710 79 884 979 38115 354 604 612 79 800
38030 128 (5000) 358 525 607 803 33 (5000)
40005 131 (5000) 231 72 441 719 61 922 89 41113 61 (5000) 89
280 92 389 581 797 848 85 390 42209 63 342 76 435 39 57 528
43159 205 438 815 (5000) 56 918 44037 95 165 373 824
45379 410 88 795 821 913 (5000) 129 335 61 63 541 95 623 734 83
722 (5000) 816 949 68246 (5000) 318 534 727 (5000) 54 43 60 836
619 49287 (5000) 438 98 93 539 99 053 704
50183 689 693 (5000) 721 940 51040 332 38 81 695 85 744
88 800 14 29 57 991 52015 39 120 405 817 34 947 53915 101 26
(5000) 67 263 368 77 413 502 31 (5000) 40 54005 159 369 601
(5000) 61 67 (5000) 611 75 (5000) 768 673 950 99 5272 320 (5000)
67 82 710 71 883 90 984 56084 534 642 (5000) 725 83 517 57037
(5000) 80 130 47 257 58 01 305 404 85 (5000) 855 58350 86 (5000) 47
69109 41 775
60021 33 (5000) 279 82 89 800 29 424 603 730 992 61088
76 163 211 422 42 842 62002 151 318 (5000) 569 74 92 691 705 997
(5000) 60 63034 65 124 (5000) 298 362 67 80 596 665 997 04002
188 99 (5000) 278 560 667 752 (5000) 65590 78 93 418 509 41 528
722 (5000) 816 949 68246 (5000) 318 534 727 (5000) 54 43 60 836
697 6747 188 99 332 612 601 723 856 (5000) 947 73 75 99 68203
233 (5000) 82 300 53 62 494 (5000) 730 63 690 79 916 78 60133
89 272 830 61
70056 103 7 14 235 360 838 (5000) 84 793 638 (5000) 674
71005 120 317 408 69 557 (5000) 69 778 858 95 72123 304 (5000)
67 73097 124 29 87 309 595 654 719 952 9 87 84 (5000) 904
14 (5000) 74256 83 337 478 537 (5000) 80 74 748 84 948 75020 27
148 812 17 559 73 795 968 76117 28 363 409 48 85 (5000) 686
509 12 60 825 41 97 (5000) 77007 80 324 645 96 748 67 (5000) 874 916
68 77 98 78261 48 (5000) 454 531 40 679 751 859 519 78324 98 503
574 839 48 62 95
60031 491 689 822 28 064 81014 45 (5000) 81 542 82 64 (5000)
604 41 (5000) 753 671 75 82115 84 (5000) 214 81 594 626 82 981
83024 99 214 42 551 719 889 (5000) 830 84102 483 (5000) 611 725
48 85208 302 651 654 913 819 80564 217 49 311 527 37 730 808
99 87027 80 70 (5000) 67 234 71 383 614 28 43 (5000) 707 895 972
83033 90 129 607 50 (5000) 232 77 487 601 18 681 832 918
69134 35 285 (5000) 232 77 487 601 18 681 832 918
60031 60 400 76 77 89 825 725 834 91309 411 528 605 8
02239 610 641 703 (5000) 80 870 93125 67 310 686 (5000) 071 90
04127 (5000) 40 282 387 535 749 65 88 588 99055 79 21 109 331
49 61 454 85 879 624 77 822 36 96025 124 55 201 18 99 (5000)
89 313 714 029 97022 151 244 391 605 78 600 40 988 (5000) 98031
48 140 757 90 831 99122 345 742 855 969
100145 254 303 (5000) 484 90 879 829 (5000) 101014 (5000)
614 16 348 54 531 64 811 45 703 (5000) 851 102051 126 (5000) 306
11 44 554 62 611 723 830 88 912 103142 (5000) 328 410 532 624 805
4 19 67 842 10409 153 74 (5000) 271 330 97 453 870 105013 34 82
4 19 67 842 10409 153 74 (5000) 271 330 97 453 870 105013 34 82
1404 61 605 20 348 978 107024 501 39 651 776 870 99 988 108164
259 (5000) 73 74 335 627 73 648 991 109000 40 120 874 87 99
(5000) 696 764 (5000) 99

Erklärung.

Ich erkläre hiermit öffentlich, auf Grund unwahrer Verbreitung von Seiten der a dem Streite Beteiligten, daß der Wädernst. Eufinger von Niederbach bei dem am 2. Mai cr. (Pfingstmontag) bei mir ausgebrochenen, leider so verhängnisvoll gewordenen Streit, nicht das geringste zu tun hatte. Er war bei Ausbruch und während des Streites überhaupt nicht in meinem Lokal und hatte sich vorher ganz ordentlich betragen. 4361
Johann Adam Höhl,
Gastwirt in Ralmeneich.

Matadorstern

bestes Schweiszwolle
aus reiner Kammwolle
hergestellt. Strempelgarne

5627

Aufrichtiger Herzenswunsch!

Wünsche glückl. Heirat mit brav, gut kathol. und vermögendem Fräulein v. Lande (v. großer Figur). Ein Beamter, höhere Lebensstellung, pensionsberechtigt, mit gutem Eink. und schönem Vermögen. Erbitten ausführliche Offerten mögl. mit Bild u. D. E. 404 bahnhofslag. Frankfurt a. M.

Luhn's

Wasch-Extrakt
Salm-Tera-Kem
Luhn'seife
Abstrichmittel
Seife 10 Pf.

Luhn'seifenfabrik-Barmen
5775

Gef. v. Wohn- od. Geschäfts-

haus od. sonst. Obj. hier od. umgeb. d. zu verk. ist. Beschreib. schreiben unter G. Geisenhof, postlag. Bad Nauheim.

Tapeten!

Naturell-Tapeten von 10 Pf. an Gold-Tapeten „20“ in den schönsten und neuesten Mustern. Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 128.
Gebrüder Ziegler,
654 Barmen.

la. Speisefartoffel

hiesige Industrie bei
4331 Jos. Flach.

Webgereimmaschinen

mit Transmission u. Kleinsten Scheiben, sowie sonstige Maschinen, wenig gebraucht, preiswert zu verkaufen. 4347
Montabaur, Kl. Markt 12.

Wohnhaus,

Kleine Mütze 1, bestehend aus 3 Zimmern u. 2 Mansarden, Herbeifallshalber zu verkaufen. 4336
Hag. Mohrweg 1 part.

In schöner Lage gelegenes Wohnhaus,

besteh. aus zwei 3-Zimmer-wohn- und Mansardenstod, Obstgarten, Was. zc. zu verkaufen. Off. u. L. 2758 an die Expd.

500 Ztr. prima große, gelbe Industrie-Speisefartoffeln
sind zu den billigsten Tagespreisen abzugeben bei
Anton Oppér,
Friedhofen.

Wdler-Automobil,

1 Cyl. 8 PS. De Dion Bouton Motor, abnehmbare 2- u. 4-sitzige Karosserie, billig zu verkaufen. 4364
Anzusehen bei Mechaniker Priester in Weibburg.

Tapeten

in reicher Auswahl und neuesten Mustern empfiehlt
Georg Wagner,
Maler- u. Anstreicher-Geschaft,
2921 Walmrodt.

Platt-Rajchinen

f. Gas, Benzin, Petroleum- und elektrische Heizung, von 180.— an.

Bäcker-Einrichtungen

für jeden Zweck und in jeder Größe liefert in unerreichter Qualität bei bequemen Zahlungsbedingungen 3419
Maschinenbau-Gesellschaft m. b. H., Frankfurt a. M.

Eine frischmehlende reindr. Schweizer Sennenziege

zu verkaufen.
Näheres bei 4302
Josef Demer, Hadamar.

Großes Hüttenwerk f. b. 775

von Köln sucht einen burl. aus erfahrenen, energiel. **Maurermeister**, der mit allen vorerwähnten Arbeiten vertraut ist und einer Kolonne von 40—50 Mann vorstehen kann. Angebote mit Angabe der Gehaltsanspr. nebst kurzen Lebenslauf sowie Zeugnisabschriften unter T. 4326 an die Expd. des Blattes.

Erfahrer, selbständiger **Anstreicher**
für dauernd gesucht.
Johann Steinhach,
Walmrodt. 4335

Ein Gehilfe

sowie ein Lehrling per sofort gesucht. 4356
Carl Bechtel,
Klempner u. Installation Hachenburg i. W.

Colonne Maurer

nach Hohenbueberg bei Erfeld gesucht. Zu melden an den Pfingsttag bei
Joh. Stürich, Niederelster, 4363 Emserstraße 1.

Ein junger **Gehilfe**, sowie ein Lehrling gesucht.
Joh. Witzelsburger,
Anstreichermeister.

Anstreicher

gesucht, der auch den Winter über beschäftigt wird. 4359
Zu erf. in der Expd.

Suche einen älteren Mann als landwirtschaftlichen **Arbeiter** gegen hohen Lohn.
Peter Josef Egenolf,
4341 Raulbach.

Colonne tüchtige Ziegelstein-Maurer

somit gesucht. 4079
Richard Wüden, Baugeschäft, Erfeld, Oppenrathstraße 68.

Stärkliche **Erdbarbeiter**
zum Mastenstellen noch ein
Allgem. Elektrizitäts-Gesellschaft
Montage-Abteilung
Westerburg.

Bäcker-Gefelle

und ein Lehrling gesucht.
Carl Lang, Walmr. 6.

Ein junger **Bäcker-Gefelle** gesucht.
Philipp Dohy, 4312

Tüchtiger **Bäcker-Gefelle** gesucht.
Karl Raler, 4266

Junger Bäcker-Gefelle

anfert. gesucht.
J. A. Brückmann, Limburg.

Junger **Bäcker-Gefelle** für gleich nach Hachenburg gesucht.
Bäcker Schneider, Hachenburg.

Ein junger **Gehilfe**, sowie ein Lehrling gesucht.
Joh. Witzelsburger, Anstreichermeister, Limburg.

Ein Krieger-Lehrling.

Sohn achtbarer Eltern, gesucht. Zu erf. Exp. 4316

Ein braver, fleißiger junger Mann, welcher etwas im Schreiben kundig ist, per sofort gesucht. Off. unter M. 4315 an die Exp.

Einfaches älteres fath. **Kinderfräulein**
zur Erziehung und Pflege eines 9-jährigen Jungen in gut bürgerlichem Landhaufe a. d. Bahn zwischen Limburg und Weibburg gesucht. Muß durchaus ruhig und kinderliebend sein.
Angebote mit Ang. des Alters und der Gehaltsansprache unter M. 4330 an die Expedition erbeten.

Zum baldigen Eintritt braves, fauberes Mädchen,

das ev. Nähen kann, zu 2 Kindern gesucht.
Näheres Expedition. 4297

Massauer Bote

Mit illustriertem Sonntagsblatt und landwirtschaftlicher Beilage.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Dr. Albert Sieber, Limburg. — Druck und Verlag der Limburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H.

Bezugspreis:

Vierteljährlich 1,50 Mk., durch die Post zugestellt 1,92 Mk., bei der Post abgeholt 1,50 Mk.

Gratis-Beilagen:

1. Illust. Sonntagsblatt „Sterne und Blumen“.
2. „Massauer Landwirt“.
3. Sommer- und Winterfahrplan.
4. Wandkalender m. Märchenzeichnungen v. Massau.

Erscheint täglich

aufser an Sonn- und Feiertagen.

Anzeigenpreis:

Die Lebensgehaltens-Vergleichsliste oder deren Raum 15 Pfg. Reklamenzettel kosten 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme:

Nur bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages bei der Expedition, in den auswärtigen Agenturen bis zum Abend. — Rabatt wird nur bei Wiederholungen gewährt.

Expedition: Dierzerstraße 17.

Telegraphisch-Anschluß Nr. 8.

Das heilige Pfingstfest.

Pfingsten, das Sommerfest im Reiche Gottes ist da!

Während der Winterstürme, zur Weihnachtszeit, schienen die Kräfte des wahren Lebensbaumes, der da ist Christus, der Eingeborene des Hochgelobten, im Erdreiche der Menschheit noch zu schlummern. Zur Osterzeit, da der Frühling ins Land zog, die Quellen aufbrachen und die Erde mit farbigen Teppichen sich bedeckte, da entfaltete dieser göttliche Lebensbaum seine wunderbaren, herrlichen Blüten.

Doch auch diese Freudenzeit nahm ein Ende, wie alle Dinge auf Erden. Des Sommers Glanz und Hitze ist gekommen und will zur köstlichen Reife bringen, was die Frühlingsbracht verheißt hatte. Hochsommer im Reiche Gottes ist Pfingsten, Sommerglanz und Sonnenwärme, das ist der Heilige Geist. Er bringt die Blüten im Gottesgarten der Kirche, welche der Herr bis dahin gehegt und gepflegt, zur vollen, köstlichen Reife. Denn er ist der Paraklet, der Stellvertreter des Erlösers und der Tröster seiner gläubigen Gemeinde; er ist vom Vater und vom Sohne gesendet und nimmt von dem, was dem Sohne gehört, um es den Gliedern der Kirche Christi mitzuteilen und in ihnen zur Vollendung zu führen (vgl. Joh. 16, 13).

So hängt das Wirken des Heiligen Geistes mit dem Wirken des menschengewordenen Gottessohnes wie die reisende Frucht mit der Blüte zusammen.

Wir entnehmen diese Probe dem trefflichen Werke von Prof. Karl Müller: „Das Kirchenjahr“. Eine Erklärung der heiligen Zeiten, Feste und Feiertage der katholischen Kirche. (Verlag von Herder in Freiburg). Das Buch sollte in recht viele Hände kommen, um ein tieferes Verständnis für die Liturgie und ein waches Interesse für die Feste des Kirchenjahres zu bewirken und zu erwecken!

Und Pfingsten, das jener Wirklichkeit gedenkt, kann von Ostern nicht getrennt werden. Pfingsten ist die glanzvolle Vollendung und Bekrönung des Osterfestes.

Zu Pfingsten feiert demnach die Kirche nicht Geheimnisse aus dem Leben ihres göttlichen Bräutigams, wie sie bisher, an Weihnachten, Epiphanie oder Ostern, zu tun gewohnt war. Die Feier gilt dem Heiligen Geiste und seinem Wirken.

Auch dem Heiligen Geiste gebührt göttliche Ehre, wie dem Vater und dem Sohne, weil er, wie diese, eine göttliche Person, die dritte Person in der Gottheit ist. Er ist ja „der Geist der Wahrheit“, dazu berufen und gesendet, „alle Wahrheit zu lehren“ (Joh. 16, 13). Er „erforscht alles, sogar die Tiefen der Gottheit“ (1. Kor. 2, 10). Ausgestattet mit Allwissenheit, vermag er deshalb die verborgensten Gottesgeheimnisse wie die zukünftigen Dinge zu erkennen und zu verkünden (2. Petri 1, 21. Joh. 16, 13).

Indem der ewige Vater sich selbst erkennt, erzeugt er ein ihm weisengleiches Abbild, die persönliche, ewige Weisheit, das Wort, den Sohn. Aber zwischen dem Vater, welcher den Sohn einzig aus sich erzeugt, und dem Sohne, der von Ewigkeit erzeugt ist, besteht eine Wechselwirkung, deren Ausdruck ebenso ewig und gleichwesentlich ist wie der Vater und wie der Sohn, es ist die persönliche, ewige Liebe des Vaters und des Sohnes, der Hl. Geist.

So ist Gott einfach in seiner Natur oder Wesenheit, dreifach in den Personen. Und so geht der Sohn von dem Vater und der Heilige Geist vom Vater und vom Sohne zugleich aus.

Nur wie aus weltweiter Ferne vermag der sterbliche Mensch in das innere Leben der ewigen Gottheit und in ihre unerforschlichen Abgründe zu

schauen. Er gleicht dem mutigen Seefahrer, der nach langen, mühevollen Zerstößen auf dem unermeßlichen Ozean zum erstenmal das ersehnte Land am fernen Horizont erblickt; er täuscht sich nicht: Klar und bestimmt treten die Umrisse des Landschaftsbildes aus den Wasser- und Nebelmassen hervor; die Einzelheiten freilich verschwimmen im Dämmerlichte und im Dunste; Hoffnung und Freude schwellen da die Brust des kühnen Seglers. So muß auch uns das wenige, was wir von so hohen und allerhöchsten Dingen, von Gottes Innenleben wissen, als wertvoller Gewinn und als höhere Weisheit erscheinen, als die genaue Kenntnis unzähliger, geringfügiger, irdischer Dinge.

Der Heilige Geist ist die persönliche Liebe. — Der Liebe ist es eigen, von dem Andern, ja sich selbst andern mitzuteilen. Deshalb weist und wirkt der Heilige Geist nicht bloß im Schoße der Gottheit, sondern auch im Schoße der Menschheit, im Schoße der Kirche, in den Tiefen der Seele.

Christus beschränkte sein Heilswirken auf den engen Kreis des israelitischen Volkes und auf den Schauplatz des Gelobten Landes (Mt. 15, 24). Seinen Taten verlieh er überall einen echt menschlichen, äußerlich sichtbaren, in sich abgeschlossenen Charakter. Die Tätigkeit des Heiligen Geistes ist dagegen ganz geistiger Art. Ihr Schauplatz sind vor allem die verborgenen Tiefen des menschlichen Geistes. Dem natürlichen Auge des Verstandes entzieht sie sich; nur dem demütig Glaubenden wird sie sichtbar (vgl. Joh. 14, 17). Gar zu häufig bleibt sie deshalb unbeachtet. Die beklagenswerten Folgen solcher Oberflächlichkeit bleiben nicht aus: die dankbare Anbetung und liebende Verehrung der dritten Person in der Gottheit wird aus diesem Grunde häufig vernachlässigt; es fehlt an dem Bewußtsein der großen und erhabenen Dinge, welche

aus dem stillen und verborgenen Wirken des Hl. Geistes sinnfällig entspringen. Und doch, wie reich, wie vielgestaltig ist sein Schaffen allzeit gewesen!

Ehe ein dämmernder Lichtstrahl am ersten Schöpfungsmorgen bis zu dem formlosen, in tiefer Finsternis begrabenen Erdenstoff sich Bahn brach, schwebte der Geist Gottes über den Massen, um sie zu erleuchten, um sie harmonisch zum reichgegliederten Bau zu gestalten und dessen Schauplätze mit den Heerschaaren mannigfachen Lebens zu bevölkern und zu schmücken (Gen. 1, 2). Dann trat der Mensch, der König der Schöpfung, ins Dasein; ihm hauchte der göttliche Geist den übernatürlichen Odem des Lebens in das Antlitz (Gen. 2, 7. Röm. 5, 12. 1. Kor. 15, 45 ff.). Allein er verblieb nicht im menschlichen, weil er fleischlich gefasst ward (Gen. 6, 3). Jahre vergingen. Der Ewige erbarmte sich des Menschen. Dem auserwählten Volke schauf der Heilige Geist Felder und Prophezen (Am. 27, 18. Mich. 11, 29; 14, 16. Jf. 61, 1; 63, 14); seinen großen Männern verlieh er höheres Wissen und kräftigeres Wollen, wahre Weisheit und tiefe Einsicht (Weisb. 9, 17. Sir. 1, 8. Luf. 2, 25). Als endlich die Fülle der Zeit gekommen war, wirkte der Heilige Geist das anbetungswürdige Wunder der Menschwerdung des Sohnes Gottes aus Maria, der Jungfrau (Luf. 1, 35. Mt. 1, 20). Da wurde denn die allerheiligste Menschheit Jesu mit der Fülle des Heiligen Geistes gesalbt zum Könige über alle Könige, zum Hohenpriester nach Melchisedechs Ordnung, zum Propheten, den Aenen die Frohbotschaft des Heils zu verkünden (Luf. 1, 18. Jf. 61, 1). Diese göttliche Salbung offenbarte der Herr in seiner Taufe am Jordan (Luf. 4, 18), am großartigsten und fruchtbarsten, am herrlichsten und entscheidendsten aber an seiner jugendlichen Kirche beim ersten Pfingstfeste zu Jerusalem.

Draußen und drinnen.

Juni-Monatsbild von Ernst May Hölzel.

Der Juni fängt gut an! Erster und Pfingstmontag — mehr kann man eigentlich nicht erwarten. Und am 22. ist Sommersanfang! Es ist aber schon jetzt die schöne Zeit für die Spätnachbausekommer, wo es noch hell ist, wie spät (oder früh!) man auch komme. Der eigentliche Reifezeit ist der Juni noch nicht, aber seine kräftige Duvetüre. Und zwar von alters her. Im Juni begann für Bürger und Fürsten schon seit Jahrhunderten die Reizezeit.

Es gibt eine ganze Menge von Junispielen, die im Kulturleben unserer Völker eine Rolle gespielt haben und heute noch spielen. Unsere Kinder spielen einige davon heute noch. Darunter ist auch das schöne Spiel „Der König ist nicht zu Hause“. Das ist nun nicht etwa eine Satire auf irgend einen herrschenden Fürsten, sondern es ist streng historischer Ursprungs. Wenn nämlich König Friedrich II. von Dänemark des „trodnen Tons“, d. h. des steifhölzernen Tons, an seinem Hofe satt war, dann sagte er: „Der König ist nicht zu Hause!“ Und das war das Zeichen zu ungezwungener Luftigkeit. Aber mit dem Rufe: „Der König ist wieder zu Hause!“ wurde die höfliche Steifordnung wieder hergestellt.

Eigentlich ist — natürlich wieder in übertragener Sinne — der König im ganzen Juni nicht zu Hause; denn welcher Monat reizte denn so sehr dazu, die Natur in all' ihrer Frische zu genießen, als gerade dieser Monat? Da beginnen die Rosen zu blühen und zu duften, die mit Recht so beliebte Baumblüte ist sogar in den ihr am abgelegensten Gegenden vorüber. Damit sind auch alle Mai-bowlenfater verjagt; kurz, wir sagen, der Sommer ist da, auch wenn noch ein paar Tage an seinem kalendermäßigen Eintreffen fehlen. Am 24. d. M. haben wir ja auch den Johannistag, und deshalb kriecht es ja so sehr in unseren Adern. Haben wir uns doch wieder erneuert, unsern menschlichen Korpus nämlich, der eine durch eine Nachholeraktur, der andere durch die etwas angenehmere, aber teurere Spargelkur. So frisch verjüngt, steigt man in das Sommerquartal hinein und wartet dann mit Geduld und — Neugier den Ausgang der Siebenwöchigen ab, der ja, wie bekannt, für sieben Wochen das Wetterfalschmal entscheidet. Sieben Wochen soll es bekanntlich regnen, wenn es an diesem, heuer auf den 27. Juni fallenden Tag, regnet. Nun, ich muß gestehen: Seit ich die Sache verfolge, regnet es wirklich sieben Wochen danach. Nur glaube ich nicht, daß das mit den Herrn Siebenwöchigen zusammenhängt, sondern einfach mit un-



serer unregelmäßigen Witterung überhaupt. In dieser Gegend des Jahres regnet es eben überhaupt immer jeden Tag ein bißchen.

Im allgemeinen ist der Juni einer der angenehmsten Monatszeiten des Jahres. Draußen und drinnen! Draußen gibt es Arbeit in Gärten und Feldern für jeden, der sich nicht gerade darauf versteht, in diesem Monat als Schneeschipper zu wirken; auch der Landmann hat vollauf zu tun; die Baugart ist in vollem Gange; Renn- und Auto-sport, Lawn-Tennis, Fußball sowie alle anderen Auhensports blühen. Glückwünschen (Johannis-käfer) kimmern des Nachts im dunkigen Walde auch vor dem Johannistage, und ein Gang in einer schönen Juninacht ist auch für den Einamen oft eine schöne Lebenserinnerung. Am Abend aber vor dem Johannistag, dem 24., der als Ebrentag Johannes des Täufers gilt, lodern alten Brauch

gemäß, der in unsern Tagen immer mehr und mehr, als in den vergangenen Jahrzehnten gepflegt wird, Johannisfeuer von den Höhen in vielen deutschen Gauen.

Fruchtbarkeit ist eins der angenehmen Merkmale unseres Monats. Deshalb ist es auch drinnen so angenehm, wo die fruchtbare Natur so köstliche Gaben bereitet für Küche und Keller. Und man kann das Draußen und Drinnen so schön verbinden, denn an schönen Tagen mündet auch im Freien ein aus den Delikatessen des Juni zusammengestelltes Mahl gar prächtig, falls nicht eine basilienartige Fliege in die Erdbeereinfaltische fällt oder sonst ein böswilliges Insekt neidisch ein köstliches Mahl vergällt, für das zu dieser Zeit Forellen, Krebse, junge Salmen, Froschschenkel und andere Genüsse den Gaumen locken, nicht zu reden von den vielen jungen Gemüsen, Gurken und Salat. Es ist wirklich so recht ein Monat für Feinschmecker.

Solch ein Monat, sollte man meinen, könne nichts als Freude und Glück bringen. Aber wenn wir rückwärts blättern im Buch der Geschichte, finden wir, daß auch im Rosenmonat, wie heutzutage noch, nicht alles rosig ist, daß auch in ihm der Mensch nicht von Leid verschont bleibt, auch in ihm die schlimmsten menschlichen Leidenschaften nicht schlummern. Das lehrt uns z. B. der 11. dieses Monats, an dem sich 1903 das schauerliche Drama im Konak zu Belgrad ereignete, durch das König Alexander und seine Gattin Draga auf so un-menschliche Weise ums Leben gebracht wurden, wie man es in unserer Zeit der Kultur nicht mehr für möglich gehalten hätte. Und vor zehn Jahren, am 25. d. M., wurde der damalige Präsident Frankreichs, Sadi Carnot, von Caferio zu Lyon ermordet. Wir Deutsche gedenken aber vor allem eines für uns hochschmerzlichen Tages, des 15. Juni, an dem 1888 der edle Dulder Kaiser Friedrich III. sein Leben aushauchte. Zu den tragischen Gedenktagen gehört auch der 13. d. Mts., an dem 1886 König Ludwig von Bayern im Starnberger See seinen Tod fand. Am 14. Juni 1866 aber begann der preußisch-deutsche Krieg, dessen Wunden ja glücklicherweise durch die seitdem erfolgte Einigung Deutschlands geheilt sind.

Einen großen mörderischen Krieg entfesselte auch indirekt eine am 12. d. Mts. vor 102 Jahren, 1812, geborene Frau, die Romanschriftstellerin Harriet Beecher Stowe, deren noch in unserer Jugendzeit vielgelesener Roman „Onkel Toms Hütte“ den Anstoß zum amerikanischen Bürgerkrieg gab. Das war gewiß der merkwürdigste Erfolg, den je ein Roman gehabt hat, und seine Verfasserin hat wohl selbst kaum erwartet, daß der Roman durch seine Schilderungen des



Man achte auf die Firma

C. C. Bender

Inh.: F. Bender, Limburg a. L.

112

Färberei und chem. Waschanstalt.
Dampf-Waschanstalt „Schneeweiss“
Fabrik Lahnstr. — Tel. 88 — Filiale Neumarkt 7.
Gösstes Geschäft am Platze und Umgegend.

Religiöse Statuen

in künstlerischer Ausführung.

Hang- und Stehkreuze, große Auswahl.
Bilder, mit und ohne Rahmen.

Kruzifixe, unter Glasglocke, echt vergoldet,
schon von Mk. 3.50 an.
Neuheiten in Leuchtern.

Inskriften, Quirlanden, Fahnen etc.
Prozessions-Tragfahnen u. Tragkissen
zu sehr billigen Preisen. 5810

Peter Münz, Buchhandlung
Limburg, Barfüßerstraße.



Radler!

Empfehle mein großes Lager in

= Fahrrädern =

zu billigsten Preisen. Vor Ankauf eines Rades wollen Sie
sich von der Preiswürdigkeit und der großen Auswahl ohne
Kaufzwang überzeugen.

Spezial-Halbrenner mit Torpedo, Gummi Dunlop
Centaur, mit Jahres-Garantie M. 75,— 95,—, 110,—
je nach Ausführung.

Verbandsrad, leichtlaufend und dauerhaft, mit Torpedo
und Jahresgarantie M. 85.50

Wartburg-Derby, gutes starkes Tourenrad, mit Torpedo
und Jahresgarantie M. 95,—

Germania-Stadion, sehr gutes starkes Tourenrad, mit
Torpedo und Jahres-Garantie M. 114,—

Naumanns-Germania, beste Marke, mit Torpedo und
Jahres-Garantie M. 124,— bis M. 160,—

Haef-Rad mit federndem Rahmen, welcher jeden Stoß
aufnimmt, Torpedo und Jahres-Garantie M. 156.75.

Durch gemeinschaftlichen Einkauf bin ich in der Lage, Zu-
behörteile in bester Qualität zu billigsten Preisen zu liefern, wie

Acetylenlaternen von Mk. 1.75—10,—

Achsen, komplett mit Konus u. Muttern 0.40—2,—

Brenner von 0.10—0.30

Fußpumpen 0.65—2.60

Trillerschlagglocken 0.30—1.40

Ketten 1.60—4.50

Lenkstangen 2.10—6.50

Laufläufchen 2.00—10.50

Schläuche 1.80—5.00

Vorderräder 3.75—5.25

Alle andere Teile äußerst billig. Bitte meine Schaufenster
zu beachten. Die Preise verstehen sich gegen Baarzahlung.
Bei Teilzahlung erhöht sich der Preis, entsprechend der
Anzahlung.

Eigene Reparaturwerkstatt für alle Systeme

Gottfr. Schaefer, Mechaniker 5935

Limburg — Telefon 171 — Untere Grabenstr. 29

Geschäfts-Gründung.

Teile einem verehrt. Publikum hierdurch mit, daß
ich in meinem Hause, Au-Strasse 1, Nr. 4 ein

„Küfer-Geschäft“

eröffnet habe. — Indem ich mich für alle in mein
Fach einschlagende Arbeiten bestens empfehle, bemerke
ich noch, daß ich stets ein Lager in fertigen Sitten,
Solzeimern, Zubern usw. in bester Qualität bei
billigen Preisen unterhalte. 4244

Hochachtungsvoll

Carl Gemmer.

Empfehle mich speziell zum Abfüllen von Wein.

Zur Heuernte.

Die besten und billigsten

Sensen

Sicheln, Grasswürfe, Rechen und Beksteine
hat

Heimann Stern,
Montabaur.

Dentist Vigano

Bahnhofstr. 8 Limburg Eingang Neumarkt.

Schmerzloses Zahnziehen

in den meisten Fällen anwendbar!

Spezialität:

Entfernung abgebrochener Zähne und Wurzeln.

— Schonendste Behandlung. —

Zahnersatz jeder Zahn 2.— und 3.50 Mk.
unter **Garantie für Passen**
u. gutes Sitzen.

Umarbeitung schlecht passender Gebisse.

Reparaturen (zerbrochene Gebissplatten) werden
in **wenigen Minuten** bei
sofortiger Mitnahme
recht gut hergestellt.

Eigene Erfindung **D. R. P.** angemeldet. 5661

— Richten schiefgewachsener Zähne. —

Für Beamten- und Lehrervereine Preisermässigung.

Sprechstunden morgens 8—12, nachmittags 2—7 Uhr,

Sonntags von 8—4 Uhr.



Die älteste Marke:
SINGER
Die neueste Maschine:
„66“

Neue Spezialapparate für den Hausgebrauch. 5215

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.,
Limburg, Kornmarkt 2.

Das Beste für die Hautpflege ist:

„Pfeilring“ Lanolin-Seife

25 Pfg. pro Stück. 3 Stück 65 Pfg. 6233

Nachahmen weisen man zurück.

Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft. Charlottenburg, Salfer 16.
Abteilung Lanolin-Fabrik Martinikende.

Kinderklappwagen

bequem — in großer Auswahl — solide
bei

Josef Reuss, Limburg L.

Obere Grabenstraße 5.

Fernruf 136.

Planinos, Flügel u. Harmoniums

erst-
renomiert.
Fabriken.

Bei Kauf gegen Barzahlung hoher Rabatt, auch gegen kleine Ratenzahlungen.

J. Bühler,
Limburg.



Planinos und Harmoniums
zur Miete. Bei Ankauf
gemieteter Instrumente:
Anrechnung gezahlter
Miete.

Musikinstrumente aller Art
Grammophone, Platten etc.
Musikalien. 375



Überzeugen Sie sich, dass die
Deutschland-Fahrräder

Nähmaschinen, Sportartikel aller Art, Pneumatik,
Waffen, Uhren, Musik-, Gold- u. Silberwaren, Kausch-
güterartikel, sämtliche Gebrauchsgüter in der
Qualität die besten, daher auch in Preisen die aller-
billigsten sind. Verlang die illust. Katalog kostenlos.

August Stukenbrok, Einbeck 25

Größt. Versandhaus Deutschl. f. Fahrräder u. Sportartikel
Fabrik für Fahrrad- und Fahrradteile.

Viele tausend Anerkennungen!

Büderei-Einrichtung

bestehend aus Teigmühle,
Teigteilmaschine, Teig-
netzmühle mit Motor,
Schrotmühle und sonstigen
Inventar, gut erhalten, bill.
zu verkaufen. Anfragen bef.
unter K. 4300 die Expedition
dieser Zeitung.

Ein älteres Pferd

zu verkaufen, ist zu brauchen
für alle Arbeiten. 4283

Georg Schrankel,
Kirchgasse, Hadamar.



Petroleum-Kocher
Spiritus-Kocher

zu haben bei

Andreas Diener,
Limburg.

5473

Kartoffeln

Gelbfleisch, Industrie, Magnum bonum,
Up to date, Mänschen (Salatkartoffel)
offert 4298

Germann Feig, Limburg a. L.

Wer im Besitz einer guten Idee oder Erfindung
ist und hierfür den gesetzlichen Schutz und Verwertung an-
strebt, wer sich vor nutzlosen Ausgaben und Enttäuschungen
schützen will, fordere die kostenfreie und unverbindliche
Zusendung meiner Broschüre. **Conrad Köchling,**
Ing., Mainz Bahnhofstr. 3, Tel. 2754. Mitglied des „Deutschen
Schutzverbandes für geistiges Eigentum.“ 5749

Schweizerische Lactina Panchaud

Höchstprämiertes Milchersatzmittel zur Aufzucht von
Jungvieh Kühe, Ferkel, Ziegen, Lämmer und Fohlen.



Verkaufsstellen durch obiges Plakat erkennlich. Ein Liter
Lactinamilch kostet nur 3/4 Pfg. Wo am Ort selbst
nicht erhältlich, wende man sich an die Fabrik in
Kehl a. Rh. — Broschüren und Prospekte gratis.

Vertreter: Herm. Felix, Futtermittel, Limburg. 700



Garantiert reiner Butter-Zwieback. Bestes u. feinstes Kaffee-
u. Teegebäck. Aerztlich empfohlen. Zu haben im Geschäfts-
lokal Hospitalstrasse No. 9 und in den durch Plakate kennt-
Verkaufsstellen. (Bitte auf meine Schutzmarke zu achten.) 5759

Antoniusheim Marienthal Abg.

Bahn- u. Schiffstation Geisenheim, P. Johannisberg.

Hotel - Restauration - Pension

Herrliche, gesunde Höhenlage, direkt am Walde,
prachtvolle Aussicht. Ein ausgeprägter Aufent-
halt für Erholungsbedürftige. Vornehm eingerichtete
Zimmer, Zentralheizung, feine, sowie bürgerliche
Küche, Pensionspreise billigst. Wagenverehr, Tel.
Hädesheim 222. 6216



Fressen alle Hunde gern
seit 50 Jahren!
Sie bestehen aus garanti-
ertem reinem Fleisch und
Weizenmehl — nicht aus
gewürzten Abfällen wie die
nur scheinbar billigen
Futtermittel.
Man verlange stets Spratts
Hundekuchen, Geflügel- u.
Kükenfutter bei: 5551
Pet. Jos. Hammerschlag.

Schreibmaschinen-

Gelegenheitskauf.

Barlok wie neu M. 150
Oliver, tabell. M. 225 u. 200
Kanzler, wie neu M. 225
Stüwer-Rekord fast neu M. 250
Underwoods, Mob. 5
4058 M. 350 u. 275
mit Tabulator M. 250
Smith Premier, 3 farb. M. 175
Für jede Maschine 2 Jahre
schriftliche Garantie.
Auf Wunsch Teilzahlung.
Haack & Kluth, Mainz.

Gewinnbringende

Geschäfte aller Art.

Gewerbebetriebe, Grundstücke,

Landwirtschaften,

Industrieunternehmen

f. erwerb. Kapitalist. 30.

Kauf oder Beteiligung

sofort gesucht. Geg. 1902

Conrad Otto, 85ina 11 b

Verl. Sie unverbindl. Befrag.

325

Manfarden-Zimmer.

Ein großes Zimmer mit

2 Betten oder 2 Zimmer, ein-
fach möbliert, ohne Kasse,
sach sofort oder später auf
längere Zeit in der Nähe
der Eisenbahn zu mieten
gesucht. Schriftliche Offerte
mit Preisangabe unter 4229
an die Expedition erbeten.

Massauer Botte

Mit illustriertem Sonntagsblatt und landwirtschaftlicher Beilage.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Dr. Albert Sieber, Limburg. — Druck und Verlag der Limburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H.

Bezugspreis:

Vierteljährlich 1,50 Mk., durch die Post zugestellt 1,92 Mk., bei der Post abgeholt 1,50 Mk.

Gratis-Beilagen:

1. Illust. Sonntagsblatt „Sonne und Blumen“.
2. „Massauer Landbote“.
3. Sommer- und Winterfahrplan.
4. Wandkalender m. Marktverzeichn. v. Nassau.

Erscheint täglich

aufser an Sonn- und Feiertagen.

Anzeigenpreis:

Die siebengefaltete Zeile in der ersten Spalte 15 Pfg. Nachkommungen kosten 40 Pfg.

Anzeigenannahme:

Nur bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages bei der Expedition, in den auswärtigen Agenturen bis zum Vorabend. — Abhatt wird nur bei Wiederholungen gewährt.

Expedition: Diezstraße 17.

Telegraphisch: Nr. 8.

Neues vom Tage.

Der große britische Ozeandampfer „Empress of Ireland“, stieß in der Nacht auf Freitag auf hoher See bei Kanada mit dem norwegischen Kohlendampfer „Storstad“ so unglücklich zusammen, daß die „Empress“ in 15 Minuten versank; 700 bis 1000 Menschenleben sind zu beklagen.

In England droht eine allgemeine Arbeiter-Aussperrung.

Der Erfinder des Mausegewehrs, Geh. Kommerzienrat Rausser, ist in Oberndorf (Neckar) gestorben.

Franz Kossuths politische Nachfolge wird Graf Michael Karolyi übernehmen.

Die Lage in Albanien läßt den Ausbruch eines religiösen Bürgerkriegs befürchten.

Die Vermittlungsverhandlungen in Mexiko sollen zu einem Ergebnis geführt haben.

Nach einer Erklärung des Marinefeldmarschalls beabsichtigt die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika, die beiden Minenschiffe „Mississippi“ und „Idaho“ an eine fremde Macht, wahrscheinlich Griechenland, zu verkaufen.

Schwere Schiffs-Katastrophe.

Cuebec, 29. Mai. Der 14000 Tonnen-Dampfer „Empress of Ireland“ von der Canadian Pacific-Linie ist laut Funkentelegramm infolge Zusammenstoßes mit einem Eisberg gesunken.

Cuebec, 29. Mai. 350 Ueberlebende der gesunkenen „Empress of Ireland“ sind in Brunsford angekommen. Alle Anzeichen deuten auf schweren Verlust von Menschenleben hin. Von den vermöglichen Passagieren sind wahrscheinlich über 600 umgekommen. — Der Zusammenstoß erfolgte bei dichtem Nebel; das Schiff sank innerhalb 10 Min. Sechshundert Menschen vernichtet.

Cuebec, 29. Mai. Nach vier eingetragenen drahtlosen Telegrammen ist der Dampfer „Empress of Ireland“ der Canadian Pacific-Eisenbahngesellschaft infolge Zusammenstoßes mit einem Eisberg gesunken. Der Dampfer hatte 14000 Registertons und enthielt von 18500 Werbekraften eine Gesamtzahl von 20 Kisten. Er war für 432 Passagiere 1. Klasse, 328 Passagiere 2. Klasse und 846 Passagiere 3. Klasse eingerichtet. Die Besatzung des Dampfers zählte 400 Mann; die Zahl der Passagiere ist unbekannt. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

Cuebec, 29. Mai. Die letzte Nachricht von der „Empress of Ireland“ brachte die Funkstation Father Point, einen um 3 Uhr morgens aufgenommenen Funkruf. Danach hatte der Dampfer 30 Meilen östlich von Father Point einen Zusammenstoß mit einem anderen Schiff und begann zu sinken. Auf das Signal „S. O. S.“ antwortete die „Empress of Ireland“: „Empress of Ireland“ antwortete die Regierungsschiff. Das plötzliche Aufhören der drahtlosen Verständigung scheint anzudeuten, daß der „Empress of Ireland“ gesunken ist. Der Dampfer ist mit 1200 Personen einschließlich der Besatzung am 28. Mai nach Liverpool abgegangen.

London, 29. Mai. Aus Quebec wird gemeldet, daß hundertfünfzig Ueberlebende der „Empress of Ireland“ seien in Rimouski (in der Mündung des St. Lorenzo-Strömes) gelandet worden. Anzeichen deuten auf schweren Menschenverlust. Wahrscheinlich sind über sechshundert Personen umgekommen. Die Kollision fand bei

dichtem Nebel statt. Der Dampfer sank binnen zehn Minuten.

Newport, 29. Mai. Die Kollision der „Empress of Ireland“ mit dem norwegischen Kohlendampfer „Storstad“ scheint dichter Nebel, welcher seit Tagen geherrschte hatte, sowie dem Rauch von Waldbränden zuzuschreiben sein. Sie ereignete sich heute um halb 2 Uhr morgens, als alle Passagiere in tiefem Schlafe lagen. Die „Empress“ war gestern Nachmittag von Quebec, das 200 Meilen entfernt ist, abgegangen.

Die erste Nachricht von der Katastrophe erhielt der Funkentelegraphist auf Father Point, welcher Hilfsignale des sinkenden Dampfers aufnahm, die höchste Gefahr anzeigten. Sofort fuhr der Regierungsdampfer „Gurika“ und der Posttransport „Lady Evelyn“ ab und erreichten die Unglücksstätte bald darauf. Jedoch war die „Empress“ schon in 15 Faden Tiefe gesunken. Die Retter fanden mit Menschen gefüllte Rettungsboote. Die „Storstad“, die 50 Mann Besatzung hat, ist nicht untergegangen, sondern hat, wenn gleich schwer beschädigt, bei dem Rettungsversuch geholfen und soll einen Teil der Ueberlebenden an Bord haben.

Unter den Kajütenpassagieren der „Empress“ können vorerst folgende mit deutsch klingenden Namen festgestellt werden: Heisenheimer und Grace Kohl, E. Senbold und Frau, Reinhold und Edith Voß aus Rochester (Minnesota), J. Erzinger aus Winnipeg, Frieda und Hermann Krue, Fraulein Schöngut. Unter den Passagieren befanden sich außerdem der bekannte englische Schauspieler Lawrence Irving (der Sohn Sir Henry Irving's) nebst Frau, und zahlreiche Offiziere der Heilsarmee, welche zum Kongreß nach London wollten.

Die zur Rettung herbeigeeilten Dampfer blieben bis 8 Uhr an der Unglücksstätte in der Hoffnung, noch weitere Ueberlebende zu finden. „Storstad“ telegraphierte dann: „Wir fahren unter eigenem Dampf, aber sehr langsam, da schwer beschädigt. Die „Empress“ war so schwer gerammt worden, daß sie eine große Beibehaltung unter der Wasserlinie erlitt und in neunzehn Minuten sank.“

Weitere deutsche Passagiere.

Newport, 29. Mai. Unter den deutschen Passagieren befanden sich an Bord der „Empress of Ireland“ Frau Charles Meier (Toronto) und George Prior (Winnipeg). Insgesamt waren 200 Mitglieder der Heilsarmee an Bord.

337 Personen gerettet.

Newport, 29. Mai. Die hiesigen Vertreter der Canadian Pacific erhielten die Nachricht, es seien vorläufig 337 Personen gerettet, darunter 12 Frauen; ferner Kapitän Kendall, der mit zwei Funkentelegraphisten aus den Schiffsräumen gerettet wurde. 22 Gerettete starben, bevor sie Father Point erreichten.

Ueber 700 Opfer!

Newport, 29. Mai. Ueber die bei dem Untergang der „Empress of Ireland“ Umgekommenen lagen noch keine endgültigen Feststellungen vor. Die Zahl schwankt zwischen 700 und 1000. Hier wird die Zahl der an Bord befindlichen Menschen auf 1437 angegeben, von denen 399 schon in Rimouski (Provinz Quebec) gelandet wurden, während der Dampfer „Storstad“ weitere 360 an Bord haben soll. Ueber letzteren Punkt gehen aber die Meldungen auseinander. Sicher ist übrigens, daß infolge der ausgestandenen Strapazen noch viele sterben dürften. Die Schiffsmannschaft scheint die beste Beibehaltung gehabt zu haben sich zu retten, da nur verhältnismäßig wenige Passagiere davongekommen sind, anscheinend nur 60, namentlich wenig Kajütenpassagiere.

1000 Tote?

Newport, 29. Mai. Den letzten Nachrichten zufolge dürfte die Anzahl der Opfer doch tausend erreichen, wenn nicht übersteigen, denn man glaubt nicht, daß der „Storstad“ noch Ueberlebende bringt. Als die Geretteten in Rimouski an Land geschafft

wurden, fand sich, daß verschiedene verletzt waren.

Die Verwaltung der Canadian Pacific erklärte nachmittags, infolge der Entfernung der Unglücksstätte von der nächsten Telegraphenstation sei es schwer, Einzelheiten zu erlangen. Immerhin sei festgestellt worden, daß, nachdem das Schiff angeordnet worden war, keine Zeit gewesen sei, die Passagiere zu wecken. Der Dampfer sei auch an einer Stelle nahe der Schraube getroffen worden, wo die wasserdichten Schotten das Unglück nicht hätten verhindern respektive dem schnellen Eindringen des Wassers hätten vorbeugen können.

Der „Storstad“.

London, 29. Mai. Aus Rimouski wird weiter gemeldet: Der „Storstad“ ist am Bug stark beschädigt. Er vermochte sich durch Schließung der Schotten über Wasser zu halten und ist in Begleitung der „Lady Evelyn“ auf dem Wege nach Quebec, wo er morgen früh erwartet wird.

Der „Empress of Ireland“ hatte außer der Marconisation auch Unterseignaltelphone. Der Kohlendampfer „Storstad“ ist 3561 Tonnen groß und gehört einer Kristianiaer Gesellschaft.

Die ersten Einzelheiten.

Newport, 29. Mai. Als die Kollision stattfand, fühlten mehrere Passagiere eine heftige Erschütterung, die sie in ihren Nachtgewändern auf Deck trieb. Dort wurden in der nur durch den schwachen Schein der Schiffslichter erhellen Dunkelheit die Rettungsboote über Bord gelassen, und es scheint bei dem Andrang auf diese wilden Szenen gegeben zu haben, die aber ein schnelles Ende fanden, da der Dampfer in so außerordentlich kurzer Zeit sank. Die Zeit wird auf 10 bis 15 Minuten bemessen. Einige Passagiere, die nicht in die Rettungsboote konnten, erreichten die Rettungsboote und wurden später aufgefischt. Die Geretteten blieben in Gattin aus Ottawa hatten in keinem Rettungsboot Unterschlupf finden können und waren gemeinsam von dem schnell sinkenden Dampfer gerettet. Sie waren dann von einem Boot, das die „Lady Evelyn“ ausgefischt hatte, gerettet worden. Der Reichsrichter Longley aus British Columbia hatte sich auf eine Planke an Bord des Schiffes gesetzt und war damit untergegangen, dann aber wieder an die Oberfläche gekommen.

Unter den Geretteten ist W. Davis von Montreal, der folgendes erzählt: Ich war mit meiner Frau in einer Kabine erster Kajüte, als ich plötzlich bemerkte, daß Wasser hereinströmte. Ich hatte keine Erleichterung des Schiffes, wie sie durch eine Kollision hervorgerufen werden könnte, gespürt. Ich nahm meine Frau mit auf das Deck, auf dem die Rettungsboote lagen. Anzeichen hatte sich der Dampfer schon ziemlich auf die Seite gelegt, so daß keine Boote mehr herabgelassen werden konnten. Wir krochen jetzt auf Händen und Füßen das Deck entlang, bis wir plötzlich durch eine Woge hinabgeschwemmt wurden. Dann konnten wir eine Planke erfassen und wurden nach kurzer Zeit gerettet.

Wen die Schuld an der Katastrophe trifft, ist noch unauferklärt. Es heißt, die „Empress of Ireland“ sei sehr langsam, aber der „Storstad“ schnell gefahren, trotzdem die Luft sehr dicht und der Ausblick sehr schwierig war. Jedenfalls hat sich „Storstad“ Bug mittschiffs weit in die Seiten der „Empress“ hineingeböhrt.

London, 29. Mai. Wie aus einer Erklärung der Heilsarmee hervorgeht, sollen sich an die hundert kanadische Offiziere der Heilsarmee auf der „Empress of Ireland“ befunden haben. Sie waren auf dem Wege zum internationalen Kongreß der Heilsarmee in London.

Die Leiden der Ueberlebenden.

Rimouski (Quebec), 29. Mai. Der Dampfer „Storstad“ traf die „Empress of Ireland“ mittschiffs und riß ihr die Backbordseite bis zur Schraube auf. Die Dampfer „Lady Evelyn“ und „Gurika“ nahmen 399 der Ueberlebenden aus den

wenigen niedergelassenen Rettungsbooten der „Empress“ auf. Diese sank so schnell, daß die wenigen Passagiere, die sich in die Rettungsboote flüchten konnten, nur das nackte Leben retten konnten. Die Ueberlebenden litten furchtbar unter ihren Bein- und Armverletzungen sowie durch die Kälte. Kapitän Kendall war zu erschöpft, um eingehender berichten zu können. Alle hiesigen Ärzte und Einwohner nahmen sich der Erschöpften und Verletzten an. „Gurika“ und „Lady Evelyn“ fanden bei ihrer Ankunft an der Stelle, an der die „Empress“ gesunken war, eine Szene vor, die derjenigen nach dem Untergang der „Titanic“ nicht unähnlich war. Auf dem ruhigen Wasser trieben Rettungsboote und Schiffstrümmern umher. In den Rettungsbooten kauerten die Ueberlebenden zitternd und betäubt, einige sterbend infolge der Verletzungen, die sie erlitten hatten, als sie die sinkende „Empress“ zu verlassen trachteten.

Von 140 Heilsarmeenoten wurden nur 20 gerettet.

Die Wirren in Albanien.

Die Verhandlungen mit den Aufständischen.

Durazzo, 28. Mai. Die Kontrollkommission hat sich nach Tirana begeben, um mit den dortigen Aufständischen, die ebenso wie die Aufständischen von Skawaja einen mohamedanischen Fürsten verlangen, zu verhandeln. Voraussichtlich wird am 2. Juni in Schial eine Versammlung der Delegierten der verschiedenen Stämme stattfinden, um die der Kontrollkommission vorzulegenden Forderungen aufzustellen.

Durazzo, 28. Mai. Die Aufständischen sammeln sich am Skumbi, um Aziz Pascha bei Brioni Widerstand zu leisten, der sich mit regierungstreuen Albanern im Krumir befindet. Infolgedessen fand die Kontrollkommission in Skawaja außer Rusti Pascha keine führenden Persönlichkeiten vor.

Die Haltung der Nordalbanier.

Aus Skutari wird gemeldet: Mittwoch fand hier eine große Versammlung von Muslimen und Christen statt. Etwa 1000 Mann waren versammelt. Brent Bib Doda führte den Vorsitz. Die Versammlung beschloß, eine Abordnung an den Fürsten Wilhelm zu senden, um ihn über die Lage und die Stimmung in Nordalbanien zu unterrichten und ihm ferner mitzuteilen, daß sie bereit seien, gegen die aufständischen Anhänger Essad Paschas zu marschieren. Wenn der Fürst gezwungen werden sollte, den aufständischen Zugeständnisse zu machen, würden diese von den Versammelten nicht anerkannt werden; es herrschte eine erregte Stimmung.

Deutschland.

* **Vom Hofe.** Man rechnet in Hofkreisen bestimmt damit, daß der Gräfin v. Posselt bei der Vermählung mit dem Prinzen Oskar ein anderer Name versehen wird, da man vermeiden will, daß etwaige Nachkommen aus der Ehe den Namen der Grafen von Posselt führen. Ob eine Rangeshöhung der Gräfin stattfinden wird, steht dahin. In Frage würde dann der Titel und Rang einer Fürstin kommen. Vom Privatfürstentum ist für etwaige Nachkommen aus dieser Ehe vorgedacht, daß sie den Namen der Mutter tragen müssen und nicht als Mitglieder des königlichen Hauses zu gelten haben.

* **Die Beihilfen für preussische Altpensionäre aus Staatsmitteln** werden diesmal ohne Antrag gewährt. Die Gewährung kann erfolgen, sobald der Etat vom Landtage gutgeheißen ist und die Zustimmung des Staatsministeriums gefunden hat, was am 30. Mai der Fall sein wird. Es empfiehlt sich deshalb für Altpensionäre, ein bei den Pensionsabteilungen erhältliches Formular schon jetzt auszufüllen und einzureichen; dieses Formular genügt, um die Quantität

W Zum Tausendjahrfeiertag der Stadt Saiger.

Am 14. bis 16. Juni d. J. feiert die Stadt Saiger (Wilkreis) das Fest ihres 1000jährigen Bestehens. Die katholische Kirchengemeinde von Saiger beschließt gleichzeitig mit dem Fest der Stadt eine kirchliche Feier zu halten, weil nämlich die kirchliche Geschichte von Saiger im wesentlichen Kirchengeschichte ist.

Da diese kirchliche Feier der Katholiken Saigers am Sonntag, den 14. Juni, von einer großen Anzahl katholischer Pfarreien der Nachbarschaft besucht werden wird und außerdem das hochwürdigste Bischöfliche Ordinariat offiziell dabei vertreten sein wird, dürfte es von weiterem Interesse sein einiges über Saiger und sein Fest zu sagen.

Saiger die älteste Pfarre des Westerwaldes. In dem Gebiete, das der Hauptkloster nachgebildet durch den Nordabhang des Westerwaldes, die Gebiete der ob. Dill, der Heller, der Rifter und des Stüdes der oberen Sieg, hat schon der hl. Bonifatius und seine Glaubensgefährten gepredigt. Gregor III. erwähnt ja eigens in seinem Sendschreiben vom Jahre 739 die „Ritterleute“. Dieses Sendschreiben war, wie bekannt ist, an die Karolinger und Völkerrufen des östlichen Frankenreiches gerichtet und hatte zum Gegenstand die Verurteilung des hl. Bonifatius als Erzbischof und päpstlicher Legat für diese Landstriche, in denen er schon seit 719 tätig gewesen war.

Das Christentum muß im Dill- und Seltertal seinen Fuß gefast haben, denn bereits im Jahre 778 schenkte eine Saigerer Matrone dem Namen Theutberg ihre Besitzungen an das Kloster St. Wendheim; und ein Suonfried gibt sein Lehen im Waldland, seinen „Wifang“, an die Abtei Limburg um dieselbe Zeit.

Das Gotteshaus muß damals in Saiger ent-

standen sein, denn als im Jahre 914 König Konrad I., der Franke, seinen Hof in Saiger und die Marktgerechtigkeit an das Malburgstift in Weilburg, das er 911 gegründet hatte, verschenkt, besitzt Saiger bereits eine sog. Taufkirche, also bereits eine größere Kirche mit dem Recht der Taufe für ein größeres Gebiet. Diese Taufkirche von Saiger und ihre Zehnten schenkte der König damals ebenfalls an das vorgenannte Weilburger Stift regulärer Chorherren.

Das Gebiet, das zur Saigerer Taufkirche gehörte, ist kein anderes als das des sog. Saigerlandes oder der Saigermark, die ein Untergau des Unterlahngaus war und sich von Saiger bis Wissen (Sieg) einerseits und von der Rippelhöhe bis N. Fischbach (Sieg) und Vergebersbach andererseits erstreckte.

Diese Grenzfestsetzung des Sprengels der Saigerer Kirche ist im Jahre 1048 wieder aufgenommen worden, als Erzbischof Eberhard von Trier, Pfalzgraf bei Rhein, in der Stadt Saiger weilt. Erzbischof Eberhard weihte damals die Kirche ein, die inzwischen erweitert und erneuert hatte werden müssen, und bestätigte als Diözesanbischof des Saigerer Bezirks den Pfarrsprengel mit den Grenzen, wie sie König Konrad im Jahre 914 hatte gegeben lassen. Diese genaue Grenzbeschreibung des Königs ist darum auch unter ausdrücklicher Berufung darauf in die Bestätigungsurkunde des Erzbischofs aufgenommen worden. Zufällig besitzt die Altertumsausstellung der Stadt Saiger a. H. die beiden Urkunden von 914 und 1048 in ihrer ältesten Niederschrift der des Wormser Codex. Dieser Codex aus dem 12. Jahrhundert ist der Altertumsausstellung von der Kgl. Bibliothek Hannover bis zum 16. Juni geliehen worden.

Bei der Einweihungsfeier der Kirche ist auch der Bischof Arnold von Worms zugegen gewesen, weil er die Bogen über die Saigerer Kirche hatte. Das Bistum Worms ist bis in das 14. Jahrhundert mit der Bogen über Saiger sowohl als auch

über Weilburg besetzt geblieben. Als dann kam beides an die Grafen von Nassau. Worms behielt allerdings noch das Patronatsrecht über die Kirche wie in Saiger so auch in Gebhardshain u. a. m. Ein Schlüsselstein im Chorgewölbe der Kirche zeigt noch das Bild des hl. Martinus, des Schutzheiligen der Diözese Worms.

1048 war auch das Archidiaconat Dieffkirch in Saiger vertreten durch einen Erzbischof Bennelins, wahrscheinlich seinen Stillschick. Saiger bildete später eins der 6 Dekanate, die dem Dieffkirchener Archidiaconat unterstanden. Stumpfstein, Engers, Wehlar, Kirburg, Mariensfeld und Dieffkirch sind die Namen der 5 übrigen Dekanate. Der Pfarrer von Saiger im Jahre 1048 hieß Rihgoz und Embricho, Dymann, Baldewin und Azzo sind seine Kaplanen, wenigstens kennen wir keine anderen Namen.

In dem großen Pfarrsprengel der Mutterkirche bildeten sich allmählich einzelne kleinere Pfarrbezirke, d. h. Kirchen mit eigenem Geistlichen und eigener Verwaltung. Die erste urkundlichen Nachrichten für das Bestehen selbständiger Pfarrgemeinden liegen vor bei Kirburg 1215, Turbad und Daaden 1219, Gebhardshain 1243. Saiger blieb der Sitz des Landkapitels Saiger bis zur Reformation. Als diese begann, zählte das Dekanat Saiger 23 Pfarreien. Das genaue Verzeichnis seiner damaligen Pfarreien ist aber leider verloren gegangen.

Unter Graf Wilhelm, dem Reichen, von Nassau-Dillenburg-Siegen ist die Reformation in Saiger eingeführt worden. Er besetzte die freigewordene Pfarrstelle im Jahre 1536 mit Konrad Dierel aus Saiger. Derselbe schaffte 1537 die hl. Messe ab. In ähnlicher Weise waren auch anderorts durch eigenmächtige Bewegung freigewordener Pfarrstellen durch Graf Wilhelm protestantische Präbikanten in das Land gekommen. In Dillenburg und Siegen waren der katholische Pfarrer Jorgar

abgesetzt und an seiner Stelle je 1 Pfarrer lutherischer Konfession eingesetzt worden.

In Zeiten des Augsburger Interims 1548 gelang es dem Erzbischof und Kurfürsten von Trier mehrere seiner Pfarreien wiederzuerlangen. Weil aber wegen Priester mangels nicht alle besetzt werden konnten, wanderten nachher die Präbikanten wieder ein, und die Ungunst der kirchenpolitischen Verhältnisse Deutschlands zu damaliger Zeit tat ihr Uebriges, der Augsburger Religionsfriede von 1555 bestätigte den Zustand. So kam es, daß das uralte Dekanat Saiger zerfiel und zerfallen blieb.

Der Sitz des Landkapitels wurde nach N. Fischbach übertragen. Und diejenigen Teile des Landkapitels Saiger, die Nassau gehörten, wurden lutherischer Konfession. Graf Johann VI. von Nassau-Dillenburg, 1559–1606, führte das kalvinische Bekenntnis im Lande ein.

In der Stadt Saiger ist erst im Jahre 1898 wieder eine selbständige katholische Gemeinde entstanden, nachdem der Bonifatiusverein für diesen Zweck einen Beethal mit Priesterwohnung erbaut hatte. Der erste Kuratorkar von Saiger war der hochw. Herr Pfarrer A. Stein, jetzt in Birges, seine 3 Nachfolger die hochw. Herren Pfarrer Mayer-Rangenschwalbach, Weil-Meyer, Göggen-Frankfurt-Riederrad.

Diejenigen katholischen Pfarreien aber, welche sich auf dem Boden der ehemaligen „ersten Pfarre des Westerwaldes“ bis heute erhalten haben bezw. im Laufe der Zeit neu entstanden, sind die noch immer trierischen Pfarreien Rudersbach, Brochbach, N. Fischbach, Kirburg, Wehldorf, alle an der Sieg gelegen, Gerdorf, Gebhardshain und seine Gründungen Elkenroth und Kogenroth; die kölnische Pfarre Wissen a. d. Sieg mit der Vikarie Schönstein, die limburgischen Pfarreien Mörlen und Mariensfeld und ein Teil der paderbornischen Pfarre Wilmsdorf.

Geöffnet wie alle Sonntage

sind am 2. Pfingstfeiertage

die Limburger Ladengeschäfte

in der größten Mehrzahl.

Rassenmitglieder der Kreisrentenliste Limburg!

Aus einem ganz kleinen, völlig bedeutungslosen Grunde haben die organisierten Rassenärzte eine Nachprüfung heraufbeschworen, der Limburger Kreisrentenliste den Streich erklärt und damit das bisherige vorläufige Vertragsverhältnis ohne Kündigung — ohne der Rasse auch nur einen Tag Bedenkzeit zu geben, einseitig gelöst! Eine solche Sandburgsweise richtet sich selbst!

Die Ärzte wollen die Rassenmitglieder ferner nur noch gegen Barzahlung behandeln, sonst nicht! Also wer arm ist, oder kein Geld hat, den Arzt zu bezahlen, soll auf ärztliche Hilfe verzichten müssen. Das ist sehr hart und nicht weniger als menschenfreundlich gehandelt. Und doch hat es bis vor Kurzem bei den Ärzten immer geheißen: „Das Wohl der unserer Behandlung anvertrauten Kranken wird stets der oberste Grundsatz unseres Handelns sein!“ oder: „Wir Ärzte stehen jedenfalls den Kranken und Leidenden immer und freudig zur Verfügung.“ Sollen diese Worte der Ärzte denn jetzt keine Bedeutung mehr haben und wollen wirklich die Ärzte ihre Rassenpatienten im Stich lassen, weil sie kein Geld zum sofortigen Bezahlen ihrer Honorare haben?

Rassenmitglieder! Nehmt in der der Krankenliste ausgezogenen Vertragslosen Zeit, einen Arzt nur noch im Notfall in Anspruch, gebt den Namen des Arztes bekannt, der ohne sofortige Bezahlung ein Rassenmitglied nicht oder nicht weiter behandelt und sorgt dafür, daß Ihr kein allzu hohes Arzthonorar zu zahlen braucht, denn die Krankenliste kann Euch später voranschüsslich nur einen Teil des vorgelegten Geldes zurückvergüten.

Das schroffe Vorgehen der Herren Ärzte, besonders ihre Forderung, daß wir im Erkrankungsfall zunächst ihre Honorare aus der eigenen Tasche bezahlen sollen, können wir uns nicht gefallen lassen. Wir erwarten von unserem Vorstande, dem wir in der schwierigen Arztfrage volles Vertrauen entgegen bringen, daß er nunmehr fremde, nicht organisierte Ärzte zu engagieren sucht, damit diesem unerquicklichen Zustande endlich abgeholfen wird.

Rassenmitglieder u. Mitglieder des Ausschusses der Kreisrentenliste zu Limburg.

Wenzel & Thorwesten

Garten-Architekten

Tel. Hansa 4664. Frankfurt a. M. Tel. Hansa 4664.

Entwürfe,

Voranschläge, Beratung, Uebernahme und Ausführung

Parks, Villen-, Haus- und Obstgärten, landschaftlich und regelmäßig künstlerische und zweckmäßige Um- und Durchgestaltung bestehender Anlagen.

Garten - Unterhaltung
Sport- und Tennisplätze
Garten - Architektur und Garten - Plastic
Winter - Gärten - Ausstattung.

Die Anlagen der Gewerbe-Ausstellung in Gießen, sind von oben genannter Firma ausgeführt.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des Herrn R. A. Dr. Schwengler in Selters, als Konkursverwalter, versteigere ich in Marxain am Donnerstag, den 4. Juni vormittags 8 Uhr beginnend, gegen gleich bare Zahlung, sämtliche, zur Konkursmasse der Marxainer Holzindustrie G. m. b. H., gehörenden Holzporträte, bestehend aus:

ca 25-30000 Buchenkantern, trocken und gebrauchsfähig, 1 Partie eichene Faßtauben, 92 Kirschenbaumbohlenstücke, 18 Buchenbohlen, 1 Partie Tischfüße, 1 Partie Bürostuhlteile, (für ca. 100 Stühle), 1 Partie Treppenteile, 3 Waggon Holz für Esstischspähne, schön trocken, ungefähr 1000 Buchentreppesteufen, 1 Partie Buchenbohlen, 1 Partie Abfallholz, 1 Partie Nichtenstangen, ungefähr 60 Kisten Erlennußholz, 4 neue Schreibstühle, 2 Klavierstühle und einzelne für Klavierstühle.

Gute Abfuhr, 1/2 Stunde vom Bahnhof. Besichtigung kann jeden Tag erfolgen.
Zusammenkunft vormittags 8 Uhr auf dem Lagerplatz.
Selters, den 29. Mai 1914.

Hofmann, Gerichtsvollzieher.

Nähe der Bahn möbl. Schön möbl. Balkon-Zimmer zu vermieten. Näh. Zimmer per sofort zu verm. in der Exped. 4344 4357 Austr. III Nr. 311.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Nacht 12 1/2 Uhr meinen guten Sohn, unseren lieben Bruder, Schwager, Onkel und Neffen, den

Hochwürdigen Herrn Georg Laufer

Pfarrer und Definitor des Landkapitels Meudt

nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im 53. Lebensjahre, wohl vorbereitet durch einen priesterlichen Wandel und öfters gestärkt durch den Empfang der hl. Sakramente, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Wir empfehlen die Seele des lieben Verstorbenen dem hl. Meßopfer der Priester und dem frommen Gebete der Gläubigen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Eltville a. Rh. und Hettenthain, den 30. Mai 1914.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 2. Juni zu Eltville statt. Die Ueberführung der Leiche vom Sterbehause Kiedricherstraße Nr. 1 nach der Pfarrkirche ist vormittags um 9 1/2 Uhr. Das Totenoffizium beginnt um 10 1/2 Uhr, daran schließt sich die Beerdigung.

Hotel-Restaurant Deutsches Haus

Limburg a. L.

An beiden Pfingstfeiertagen Militär-Konzert.

L. Nass. Inf.-Reg. Nr. 87. Eintritt frei!
Um gütigen Besuch bittet Josef Dillmann.

Restaurant „Wilhelmshöhe“.

Montag, den 1. Juni (2. Pfingstfeiertag), von mittags 4 Uhr ab:

Konzert und Tanz.

Es ladet freundlichst ein Victor Conradl.

Auf nach Niedertiefenbach.

Am Pfingstmontag findet in meinem Saale gutbesetzte

Tanzmusik

statt. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Josef Bausch.

Langenderbach.

Am Pfingstmontag findet in meinem Saale gutbesetzte

Tanzmusik

statt.

Johann Becker, Gastwirt.

Saalbau Thomas, Runkel.

Am 2. Pfingstfeiertag, von nachmittags 3 Uhr ab

Konzert und Tanzmusik.

Es ladet ergebenst ein

Ferd. Thomas Jr.

Mädchen,

welches schon in besserem Hause gedient hat gesucht.
Fr. Sanitätsr. Dr. Thewalt, Montabaur. 4384

Zum 15. Juni oder früher

Mädchen

nach auswärts gesucht.
Welchen bei Frau Oberlehrer Engels, Hadamar. 4373

Möbl. Zimmer zu verm. 4388

Suche für sofort ein fleißiges.

Dienstmädchen.

Fr. Landgerichtsr. Hofmann, Diez. 68.

Größere Bureau-Räume

partierre gelegen, mit Keller, zu mieten gesucht. Ev. Kauf eines geeigneten Hauses nicht ausgeschlossen. Angeb. unt. M. N. 4386 an die Exped.

Die unterzeichneten Firmen halten ihre Geschäfte an den beiden Pfingstfeiertagen geschlossen

und bitten das geehrte Publikum, davon Kenntnis zu nehmen.

Jos. Brahm.
Andr. Diener.
B. Frings.
Glaser & Schmidt.
B. J. Hammer Schlag.
Carl Kehler.
Heinrich Lehnard.
Wilh. Lehnard junior.

J. Müller, Parfümerie.
F. Müller,
H. Niema Nachf.
J. F. Schmidt.
Geschwister Bigelius.
Paul Widner.
Franziska Zimmermann,
Modes.



Kochherde

in Gußeisen u. Schmiedeeisen, schwarz und farbig emailliert.

— Große Auswahl. —

Glaser & Schmidt, Limburg.

Photographisches Atelier

Diez. B. Mehlmann. Diez.

Sämtliche photographische Arbeiten zu billigsten Preisen bei sauberster Ausführung.

Mein Atelier ist auch an Sonn- und Feiertagen geöffnet.

— Vergrößerungen billigst. —

Suche zur Aushilfe für sofort ein

Dienstmädchen,

welches alle Hausarbeit versteht und auch in der Küche etwas bewandert ist. 4372

Frau Professor Gundlach, Hadamar.

Gesucht nach Wiesbaden zu zwei Damen gutemps. Alleinmädchen, das etwas kochen kann. 4293

Weld. Limbg. Dr. Wolffstr. 2.

1 Landauer,
1 leichtes Halbverdeck,
1 Doppelspänner u.
1 einsp. Pferdegeschirr
hat billig abzugeben

Fr. Jos. Ohlenschläger, Hadamar. 4375

In nächster Nähe der Bahn eine freundliche Wohnung mit Abfluß billig zu vermieten. Dasselbst auch ein Tasellavier billig zu verkaufen. 4383

Wwe. Diel, Hadamar.

Möbliertes Zimmer

zu vermieten. Weierstr. 17, part. 4392

Ein größeres Quantum Wiesenhheu

billig zu verkaufen. 4381

Wilhelm Weyer, Neumühle bei Elz.

Ein älteres Mädchen, welches kochen kann u. Hausarbeit versteht, sowie ein jüngeres Mädchen gegen hohen Lohn sofort gesucht. Zu erst. Exped. 4376

Ein junges Dienstmädchen gesucht. 4313

Hospitalstraße Nr. 9.

Tüchtiges sauberes Monatsmädchen

gesucht. 4354

Näheres Expedition.

Zum 1. Juni möbliertes Zimmer oder Wohn- und Schlafzimmer zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes. 4389

Möbl. Zimmer mit ob. ohne Pension zu vermieten. 4389

Eisenbahnstr. 5 p.

Möbl. Zimmer per sofort zu verm. Näh. Exped. 4377

Schön möbl. Zimmer zu vermieten. 4334

Austr. III Nr. 3 p.

Wassfrau für 2 Tage in der Woche gesucht. 4386

Wo sagt die Expedition.

Ein gut möbl. Zimmer u. möbl. Manfard zu verm. Näheres Exp. 4360